

Nummer 19/20
vom 14. Mai 2025

54. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Mitarbeiter-Romwallfahrt 2025

Rom/Würzburg: Pünktlich zum weißen Rauch auf dem Petersplatz5-6 (Pilger aus Würzburg beim ersten Auftritt von Papst Leo dabei)	5-6
Rom/Würzburg: Am Grab von Papst Franziskus 7 (Würzburger Rompilger feiern Messe in der Sforza-Kapelle von Maria Maggiore)	7
Rom/Würzburg: Im Zeichen des Friedens8 (Würzburger Pilgergruppe zieht durch die Heilige Pforte des Petersdoms)	8

Zur Wahl von Papst Leo XIV.

Würzburg: „Möge der Herr seinen Dienst segnen“9-10 (Bischof Jung feiert Dankgottesdienst für die Wahl von Papst Leo XIV.)	9-10
Würzburg: „Ich bin ganz begeistert“ 10 (Bischof Jung und Weihbischof Reder freuen sich über Wahl von Kardinal Robert Francis Prevost)	10
Würzburg/Óbidos/Mbinga: „Der absolute Überraschungskandidat“11-12 (Reaktionen auf die Wahl von Papst Leo XIV. aus dem Bistum Würzburg und den Partnerbistümern)	11-12
Würzburg: „Wir waren alle baff“13-14 (Provinzial Pater Lukas Schmidkunz zur Wahl von Papst Leo XIV.)	13-14
Würzburg/München: BR-„Stationen“ – „Ein neuer Papst“ – Dreh mit Bischof in Bischwind 14	14
Würzburg: Dankgottesdienst im Kiliansdom zur Wahl von Papst Leo XIV. 14	14
Würzburg/Rom: Direkt nach der Papstwahl – Festgeläute und Beflagung im Bistum..... 15	15

Auf dem Weg zum Katholikentag 2026

Würzburg: Reges Interesse an der Mitgestaltung..... 16 (Bewerbungsfrist für große Teile des Programms des 104. Deutschen Katholikentags abgelaufen)	16
--	----

Die gute Nachricht

Ochsenfurt: Noah Wirsching sagt „Ja“ zur Taufe..... 17 (Noah Wirsching aus Ochsenfurt tritt in die katholische Kirche ein)	17
---	----

Berichte

Sandberg/Kloster Kreuzberg: Ökumenische Kreuzbergwallfahrt..... 18 (Mit Bischof Jung und Regionalbischöfin Bornowski als „Pilger der Hoffnung“ unterwegs)	18
Rödelsee/Iphofen: Grenzüberschreitend der Hoffnung auf der Spur..... 19 (Bischöfe und Gläubige der (Erz-)Bistümer Bamberg und Würzburg pilgern gemeinsam)	19
Würzburg: „In den Dienst hineingewachsen“20-21 (Domkapitular Monsignore Dr. Stefan Rambacher seit 25 Jahren Offizial der Diözese Würzburg)	20-21

Tückelhausen: „Eine solche Situation wünscht man sich nicht“22-23 (Pfarrkirche Sankt Georg in Tückelhausen bis auf Weiteres geschlossen)	22-23
Würzburg: Bereit für die Herausforderungen der Zukunft24-25 (Mitgliederversammlung der Katholischen Landvolkbewegung beschließt neues Strukturmodell)	24-25
Banja Luka/Würzburg/Eichstätt: Für ein Andauern des Friedens26 (Delegation der katholischen Friedensbewegung „pax christi“ besucht Projekt „Mirna Luka“)	26
Oberzell: Zum Segen für viele geworden27-28 (Zehn Oberzeller Franziskanerinnen feiern Eiserne, Diamantene oder Gnadenvolle Profess)	27-28

Kurzmeldungen

Thüngersheim/Retzbach: Diözesane Berufungswallfahrt mit Weihbischof Reder.....29	29
Würzburg: Ausstellung „Weltmarken – Markenwelt“ – Vernissage mit Weihbischof Reder29	29
Aschaffenburg: Requiem für Papst Franziskus – Ein „Mensch der Begegnung“30	30
Aschaffenburg: Verstärkung für die Klinikseelsorge – Schwester Westphalen begrüßt.....30	30
Würzburg: Neues Programm der Würzburger Hochschulgemeinden.....31	31
Würzburg: Am 9. Mai – Glocken erklingen europaweit für den Frieden31	31
Würzburg: Internetplattform intakt.info – Auf Barrieren aufmerksam machen31	31
Sommerach: DJK-Senioren wandern durch die Weinberge in Sommerach.....32	32
Würzburg: Ritaschwestern feiern Professjubiläen32	32
Volkersberg: Rund 100 Menschen feiern Kar- und Ostertage auf dem Volkersberg.....33	33
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Die Wahl von Papst Leo XIV.33	33
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Wer ist der neue Papst?34	34
Würzburg: Sonntagsblatt – Blick in Bücher, Büchereien und Buchverlage34	34
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Was passiert bei einem Konklave?.....35	35
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Ein geschlossener Schirm als Zeichen der Trauer.....35	35

Personalmeldung

Würzburg: Pfarrer i. R. Monsignore Alfred Kraus wird 70 Jahre alt36	36
---	----

Veranstaltungen

Würzburg: Angelus-Gebet mit Weihbischof em. Ulrich Boom auf Radio Horeb37	37
Würzburg/Himmelstadt: Vierteiliger Frauen-Pilger-Weg – Auf den Spuren von Gertrud und Immina.....37	37
Würzburg: Ackermann-Gemeinde gedenkt des heiligen Johannes Nepomuk37	37
Würzburg: Vortrag – „Die Geschichte der Arznei- und Würzweine“38	38
Würzburg: Lesung mit Tobias Haberl – „Warum ich trotzdem Christ bleibe“38	38
Würzburg: Lesung und Musik – „Ich bin in Sehnsucht eingehüllt“38	38
Würzburg: Online-Bibelabend zu Christi Himmelfahrt – „Weißt Du, wo der Himmel ist?“39	39
Würzburg: Lesung mit Wunibald Müller – „Von der Kunst des Altwerdens“39	39

Würzburg: Konzertprojekt „diXit“ im Kiliansdom – Vorverkauf beginnt am 15. Mai	39
Würzburg: Studienreise mit den Franziskaner-Minoriten – Görlitz und Oberlausitz	40
Würzburg: Bibel TV überträgt Gottesdienst aus dem Kiliansdom	40
Würzburg: Central zeigt Dokumentarfilm „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“	40
Würzburg: Exkursion im Steinbachtal – Artenvielfalt in Wald und Boden	41
Würzburg: Gemeinschaft Sant’Egidio stellt Buch von Andrea Riccardi vor	41
Würzburg: 500 Jahre Bauernkriege – Ökumenisches Gedenkkonzert in Heiligkreuz	41
Würzburg: Hans-Bernhard Ruß gestaltet Orgelkonzert zur Osterzeit.....	42
Würzburg: Byzantinisch-Katholischer Gottesdienst in Würzburg.....	42
Würzburg: „KunstKantine“ im Museum am Dom – „Besteck, Leiterplatte, Ikone“	42
Bad Neustadt: DJK-Bundestag 2025 in Bad Neustadt	42
Eußenheim: Veranstaltung des Frauenbunds – „Versorgung auf dem Land früher und heute“	43
Wetzhausen: Wohlfühltag für Frauen im Schlossgarten Wetzhausen	43

Mitarbeiter-Romwallfahrt 2025

Pünktlich zum weißen Rauch auf dem Petersplatz

Pilger aus Würzburg beim ersten Auftritt von Papst Leo dabei – Ein Erlebnis und ein Medienspektakel

Rom/Würzburg (POW) Ein Raunen geht durch die Menge. Dann blicken alle auf dem Petersplatz in Richtung des Schornsteins an der Sixtinischen Kapelle. Es ist kurz nach 18 Uhr am Donnerstag, 8. Mai. Weißer Rauch quillt empor. Die Glocken des Petersdoms beginnen zu läuten. „Hab' ich nicht gesagt, wir kommen pünktlich dazu?“, ruft Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran der kleinen Gruppe von Frauen und Männern aus dem Bistum Würzburg zu.

Nach einer ausführlichen Tour durch das touristische Rom am ersten Tag der Wallfahrt zum Heiligen Jahr für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums haben an diesem Abend nicht mehr alle die Energie, sich durch die Menschenmenge in der Via della Conciliazione, der Straße, die von der Engelsburg direkt zum Vatikan führt, zu schlängeln. Es geht vorbei an geschätzt 100 Fernsehkameras, die ebenerdig in einem abgesperrten Bereich der Straße stehen. Ebenso viele haben auf zwei erhöhten Gerüsten an der Engelsburg und gegenüber des Petersplatzes Aufstellung bezogen.

An den Sicherheitsschleusen in den Kolonnaden stauen sich die Massen, die auf den Petersplatz drängen. Zwei italienische Polizisten in Overalls weisen die Deutschen in Richtung einer gerade geöffneten Gasse mit Röntgengerät. Kaum haben Vorndran und seine Begleiter den Platz betreten und sich mittig vor der Loggia des Petersdoms platziert, bricht der Jubel los. „Es ist eine unfassbare Stimmung. Die Leute sind völlig aus dem Häuschen“, sagt der Würzburger Generalvikar. Heute bei einem solchen Weltereignis dabei zu sein, „einfach weil wir als Pilger der Hoffnung im Heiligen Jahr hierhergekommen sind – das ist schon ein großes Glücksgefühl“.

Dommesner Thomas Schumann ist in der ehemaligen DDR aufgewachsen. Er bringt es auf die kurze Formel: „Einmalig, ein Gefühl wie damals bei der Wende.“ Alexandra Eck, zuständig für die Besucherpastoral am Würzburger Kiliansdom, schaut gebannt in Richtung des Balkons. „Jetzt wird es spannend.“ Wer der neue Papst ist, weiß auf dem gesamten Platz noch keiner.

Mit dröhnenden Trommelschlägen marschieren uniformierte Blaskapellen von Militär und Polizei zusammen mit der Schweizer Garde, gekleidet in ihre bunten Festtagsuniformen und mit rotem Federschmuck an ihren Helmen, über den Platz und die Treppen hinauf zum erhöhten Vorplatz an der Fassade des Petersdoms.

Fast eine Stunde ist seit den verheißungsvollen Rauchzeichen vergangen. Die Menschen auf dem Platz haben sich die Zeit mit dem Drehen von Videos und dem Winken in Richtung der Fernsehkameras vertrieben. Da öffnen sich die Türen der Mittelloggia und Kardinal Dominique Mamberti, der dienstälteste Kardinaldiakon unter 80 Jahren, tritt heraus. „Annuntio vobis gaudium magnum: Habemus Papam!“

Robert Francis Prevost laute sein weltlicher Name, als Papst werde er sich Leo XIV. nennen, verkündet Mamberti. „Das ist ein sehr guter, ernstzunehmender Mann. Ein absoluter Überraschungskandidat“, kommentiert das der Generalvikar.

An den Fenstern links und rechts vom zentralen Balkon sind schon die Kardinäle zu sehen. Dort, wo gleich der neue Papst erwartet wird, drapieren eilig Vatikanbedienstete eine große Fahne mit dem Wappen des Vatikans über dem Geländer. „Papa Leone“ klingen derweil schon die Sprechchöre über den Platz. Nach Minuten des Wartens ist es dann endlich so weit: Papst Leo betritt unter tosendem Beifall die Bildfläche. Freude und Rührung sind ihm gleichermaßen anzusehen. Für die Menschen auf dem Platz bieten zahlreiche Videoleinwände besten Blick. Eine Drohne kreist über der Menge und bietet immer wieder spektakuläre Bilder aus der Vogelperspektive.

In geschmeidigem Italienisch spricht Papst Leo zu den Menschen: „Friede sei mit Euch allen.“ An seinen Vorgänger Franziskus anknüpfend, sagt er, dass Gott alle Menschen ohne Bedingungen liebe. Er grüßt besonders die Menschen in Peru, ruft die Kirche dazu auf, eine synodale Kirche zu sein, die sich auf dem Weg befindet, immer den Frieden und die Nächstenliebe sucht und besonders denjenigen nahe ist, die leiden. Zum Schluss erteilt er den Gläubigen den Segen. „Viva il Papa“ – „Es lebe der Papst“ hallt es wie zum Dank vielfach laut über den Platz.

Mit einer Mischung aus Erstaunen und Begeisterung stehen die Würzburger da und schauen sich an. „Sehr sympathisch.“ „Ein faszinierender Mann.“ „Dass wir ein solches Ereignis miterleben, hätten wir uns nicht träumen lassen, als wir heute Morgen um 3 Uhr an der Residenz in den Bus in Richtung Flughafen gestiegen sind.“

Fotos oder Videos an die Menschen daheim schicken, um von dem außergewöhnlichen Ereignis zu berichten und eine erste Einschätzung des Neuen zu geben? Das funktioniert erst so richtig, als sich gegen 20 Uhr der Petersplatz leert. Ein solches Weltereignis bringt offensichtlich auch die moderne Technik an ihre Grenzen.

Aus Rom berichtet Markus Hauck (POW)

(54 Zeilen/2025/0479; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Am Grab von Papst Franziskus

Würzburger Rompilger feiern Messe in der Sforza-Kapelle von Maria Maggiore – Generalvikar Vorndran hat eigene Theorie, warum der neue Mann auf dem Stuhl Petri den Namen Leo wählte

Rom/Würzburg (POW) In der Basilika Maria Maggiore, wenige Meter neben dem Grab von Papst Franziskus, haben mehr als 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums Würzburg mit Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Freitag, 9. Mai, einen Gottesdienst gefeiert. Die „Pilger der Hoffnung“ durchschritten zuvor bei ihrer Wallfahrt die eigens fürs Heilige Jahr geöffnete Heilige Pforte der Basilika auf dem Esquilin, einem der sieben Hügel Roms.

In seiner Predigt bei der Messe in der von Michelangelo als Spätwerk geschaffenen „Capella Sforza“ schlug Vorndran einen Bogen von Papst Franziskus zum am Vortag im Konklave gewählten Papst Leo XIV. Beide verstünden sich in der Nachfolge des heiligen Petrus, dem der auferstandene Jesus am Ufer des Sees von Tiberias den Auftrag gibt: „Weide meine Schafe.“ Diese Worte symbolisierten die Beauftragung des Petrus als Hirte der Gemeinschaft der Gläubigen, also als geistlicher Führer der Jüngerschaft und der frühen Kirche. Dass der neue Mann auf dem Stuhl Petri als 267. Papst den Namen Leo gewählt habe, sei weniger ein Hinweis auf namensgleiche Päpste und deren kirchenpolitisches Programm zu verstehen, sagte Vorndran.

Vielmehr verstehe sich Papst Leo in gleicher Weise in der Nachfolge wie es Bruder Leo, der liebste Gefährte des Ordensgründers, in Bezug auf den heiligen Franziskus empfunden habe. Die Beziehung zwischen Franziskus und Bruder Leo sei geprägt gewesen von tiefer Freundschaft, gegenseitigem Vertrauen und spiritueller Verbundenheit. „Franziskus begegnete Leo mit großer Fürsorge, Trost und persönlicher Zuwendung. Leo wiederum war ein treuer Nachfolger, der das geistliche Erbe seines Meisters bewahrte und weitergab“, erklärte der Generalvikar.

Die Sforza-Kapelle in Maria Maggiore ist das Mausoleum der Kardinäle Guido Ascanio Sforza di Santa Fiora und Alessandro Sforza. Den beiden Brüdern gelang es 1562, den 87-jährigen Michelangelo in das Projekt einzubeziehen. Der italienische Renaissancekünstler entwarf den schrägen, rechteckigen Grundriss mit viel Bewegung, elliptischen Seitenapsiden und einem quadratischen Raum für den Altar.

Aus Rom berichtet Markus Hauck (POW)

(23 Zeilen/2025/0483; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Im Zeichen des Friedens

Würzburger Pilgergruppe zieht durch die Heilige Pforte des Petersdoms – Papst Leo XIV. mahnt vor 100.000 Gläubigen zur Versöhnung und grüßt die Mütter am Muttertag – Gottesdienst in der Primizkirche von Bischof Jung

Rom/Würzburg (POW) Durch die Heilige Pforte des Petersdoms sind am Sonntag, 11. Mai, die über 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums Würzburg bei ihrer Wallfahrt zum Heiligen Jahr der Hoffnung gegangen. Betend und singend, vornweg ein Vortragekreuz mit dem Motiv des Heiligen Jahres, brach die Gruppe aus Unterfranken bei strahlendem Sonnenschein von der für das Heilige Jahr komplett verkehrsfrei umgestalteten Piazza Pia bei der Engelsburg auf. Auf einer eigens für Wallfahrer abgesperrten Spur entlang der Via della Conciliazione zog die Gruppe in den Petersdom. Zu ihr waren kurzfristig drei Pilger aus der Oberpfalz und einer aus Schlesien dazugestoßen.

Auf dem Weg durch das größte Gotteshaus der Welt bahnten Freiwillige den Pilgergruppen den Weg durch die Touristengruppen und Einzelpilger. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Geistlicher Begleiter der Pilgerfahrt, betete mit den Pilgern in den Anliegen des Heiligen Vaters. An der Confessio, dem abgesenkten Andachtsraum über dem Grab des Apostels Paulus, sprach die Gruppe das Glaubensbekenntnis und empfing von Vorndran den Segen.

Begonnen hatte der Tag mit einem Sonntagsgottesdienst in der Basilika Sant'Onofrio auf dem Gianicolo. In dieser Kirche feierte Bischof Dr. Franz Jung am 11. Oktober 1992 seine Primiz. Seit 1945 ist die Klosterkirche geistlicher Sitz des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Heute ist sie zudem die Titularkirche von Kardinal Pierbattista Pizzaballa, Lateinischer Patriarch von Jerusalem.

Im Anschluss an den Gottesdienst lief die Würzburger Gruppe zum nahen Petersplatz, um am Regina-Coeli-Gebet mit Papst Leo XIV. teilzunehmen. Zahlreiche Blaskapellen und Spielmannszüge zogen musizierend ein und verkürzten so die Wartezeit bis zur Mittagsstunde. Das Mittagsgebet hielt der Papst nicht wie üblich vom Fenster des Apostolischen Palastes, sondern von der zentralen Loggia des Petersdoms, auf der er sich nach seiner Wahl am Donnerstag, 8. Mai, erstmals gezeigt hatte. Rund 100.000 Menschen waren auf dem Petersplatz versammelt und begrüßten den neuen Papst mit Begeisterung.

Leo XIV. nutzte sein erstes Mittagsgebet als neu gewähltes Oberhaupt der katholischen Kirche für einen eindringlichen Appell an die Weltgemeinschaft: „Nie wieder Krieg!“ Er wandte sich an die „Großen der Welt“ und forderte ein Ende der weltweiten Konflikte. Besonders hob er die Situation in der Ukraine hervor, betonte sein Mitgefühl mit dem leidenden Volk und rief dazu auf, alles für einen „echten, gerechten und dauerhaften Frieden“ zu tun. Ebenso sprach er die Lage im Gazastreifen an, drängte auf ein sofortiges Ende der Kämpfe, humanitäre Hilfe für die Zivilbevölkerung und die Freilassung der Geiseln. Den angekündigten Waffenstillstand zwischen Indien und Pakistan begrüßte er ausdrücklich und forderte dessen Fortbestand. Abschließend bat er um das „Wunder des Friedens“.

Ein weiteres zentrales Thema war der Weltgebetstag für geistliche Berufungen, der auf den vierten Sonntag der Osterzeit fällt. Leo XIV. rief dazu auf, besonders für Berufungen zum Priestertum und zum Ordensleben zu beten. Er betonte, wie dringend die Kirche solche Berufungen brauche, und ermutigte junge Menschen, keine Angst vor einer Berufung zu haben und die Einladung der Kirche und Christi anzunehmen. Der Papst unterstrich die Bedeutung glaubwürdiger Vorbilder in der Kirche und ermutigte alle Gläubigen, „Hirten nach seinem Herzen“ zu sein, also einander in Liebe und Wahrheit zu helfen und zu begleiten. Jeder Christ, unabhängig vom Lebensstand, sei dazu berufen, anderen beizustehen und sie auf ihrem Weg zu unterstützen. Zum Muttertag übermittelte Leo XIV. einen herzlichen Gruß an alle Mütter, verbunden mit einem Gebet für sie und für die bereits verstorbenen Mütter.

Generalvikar Vorndran erinnerte zum Abschluss des Mittagsgebets daran, dass der Papst von der Loggia aus auf den Obelisk in der Mitte des Petersplatzes blicke. Das Monument sei dasselbe, das Petrus bei seiner Hinrichtung im Circus des Nero auf den Vatikanischen Hügeln gesehen habe. „Damit wird er an die Nachfolge Petri erinnert und daran, dass auch er aufgerufen ist, Zeugnis für Jesus zu geben – wenn es sein muss, auch mit seinem Leben.“

Aus Rom berichtet Markus Hauck (POW)

(45 Zeilen/2025/0485; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Zur Wahl von Papst Leo XIV.

„Möge der Herr seinen Dienst segnen“

Bischof Jung feiert Dankgottesdienst für die Wahl von Papst Leo XIV. – Name Leo mit einer „großen Tradition“ verbunden – „Möge er uns ermutigen, diese Welt zu verbessern“

Würzburg (POW) Bei einem festlichen Pontifikalamt im Würzburger Kiliansdom am Sonntag, 11. Mai, hat das Bistum Würzburg für die Wahl von Papst Leo XIV. gedankt. Er freue sich, diesen Gottesdienst an dem Tag zu feiern, an dem die Kirche um geistliche Berufung bete, begrüßte Bischof Dr. Franz Jung die rund 600 Gläubigen. Rund 1170 Aufrufe wurden zudem bis Mittag im Livestream verzeichnet. „Danken wir dem Herrn für diesen neuen Heiligen Vater, bitten wir ihn, dass er unsere Kirche erneuere und in die Zukunft führe, und stellen wir ihn und sein Wirken für uns alle unter die Barmherzigkeit Gottes.“ Mit dem Bischof konzelebrierte Dompfarrer Domkapitular Stefan Gessner.

Mit dem Namen Leo reihe sich der neue Papst in eine große Tradition ein, sagte der Bischof in seiner Predigt. Welche Aufgaben mit dem Papstamt verbunden sind, legte er anhand drei dieser Vorgänger dar. Leo der Große (440-461), der erste Papst dieses Namens, sei durch seine Intervention beim Konzil von Chalzedon in Erinnerung geblieben. Im Streit um das Verhältnis von Gottesnatur und Menschennatur in Jesus Christus habe er gesagt, Christus sei ganz Mensch und ganz Gott, „ungemischt und ungetrennt“. Nur deshalb könne man von Erlösung sprechen. Der Glaube der Kirche sage, dass der Papst kraft des Heiligen Geistes und in der Einheit mit der gesamten Kirche die Wahrheit des Glaubens auszudrücken vermöge, erläuterte Bischof Jung: „Wünschen wir dem Heiligen Vater, dass er auch in unseren Tagen zum Sprachrohr des wahren Glaubens werde.“

Papst Leo X. (1513-1521) wiederum, „ein typischer Machtmensch der Renaissance“, habe sich „mit einem Augustinermönch namens Martin Luther herumärgern müssen“, fuhr der Bischof fort. Leo X. habe die Sprengkraft der reformatorischen Bewegung in Deutschland verkannt und durch seinen Kirchenbann einen Flächenbrand entfacht, der schließlich zur Kirchenspaltung geführt habe. Der heutige Papst sei selbst Augustinermönch: „Wir wünschen ihm, dass er die berechtigten Reformanliegen unserer Tage nicht einfach ignoriert oder mit Gewalt zu bekämpfen versucht, sondern dass erinhört und selbst Impulse zur Erneuerung der Kirche gibt. Möge es ihm gelingen, die Herde zusammenzuhalten, mehr noch, die Einheit unter den Christen weiter zu befördern, so dass keiner verloren geht.“

Leo XIII. (1878-1903) gelte als „der erste moderne Papst“ mit einem wachen Blick für die Nöte der Menschen seiner Zeit. Die Industrialisierung habe zur Verelendung weiterer Bevölkerungsschichten geführt. Durch seine Aufforderung, die Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern und den Kapitalismus durch eine staatliche Sozialpolitik einzuhegen, sei er zum Vater der „Katholischen Soziallehre“ geworden, sagte Bischof Jung. Leo XIV. habe selbst bekundet, dass er bei der Namenswahl bewusst an diesen Papst gedacht habe. Auch er wolle den Blick auf die Armen lenken, deren Nöte ihm spätestens seit seiner Zeit als Bischof in Peru lebendig vor Augen stünden. „Glaube ist damit nie unpolitisch“, betonte der Bischof. „Weil in Christus die ganze Welt geheiligt ist und geheilt werden soll, darf auch die Kirche die Augen vor den Nöten ihrer Zeit nicht verschließen. Möge Papst Leo XIV. uns in dieser krisengeschüttelten Zeit ermutigen, diese Welt zu verbessern und die Wunden der Menschheit zu heilen.“

Auf Papst Franziskus folge nun Papst Leo. Der heilige Franziskus habe ein „besonders inniges Verhältnis“ zu Bruder Leo gehabt. Nach einem Disput über die Zukunft des Ordens habe Franziskus ihm einen Brief geschrieben: „Auf welche Weise auch immer es dir besser erscheint, Gott, dem Herrn, zu gefallen und seinen Fußspuren und seiner Armut zu folgen, so tu es mit dem Segen Gottes, des Herrn, und mit dem Gehorsam gegen mich.“ Er wage es, dieses Wort als Wort des verstorbenen Papstes Franziskus an seinen „Nachfolger und Bruder“ Leo XIV. zu lesen, schloss Bischof Jung. Es sei ein Wort, das den Geist der Freiheit atme, dazu ermutige, dem Herrn anders und womöglich besser zu dienen, und dazu anhalte, dem Geist des Franziskus gerade in dieser Freiheit treu zu bleiben. „Beides wünsche ich Papst Leo XIV. Möge der Herr seinen Dienst und seine Kirche und mit ihr die ganze Welt segnen.“

Die Feier wurde gestaltet von den Würzburger Domsingknaben sowie dem Mittel- und Oberstufenchor des Gymnasiums Maria Stern Augsburg unter der Leitung von Domkantor Julian Beutmiller und Bernhard Ledermann, unter anderem mit „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, „Missa tertia“ von Lajos Bárdos, „Jubilate, op. 10“ von Charles V. Stanford und „Final aus 6ième Symphonie“ von Louis Vierne. Domorganist Professor Stefan Schmidt spielte die Klais-Orgel.

sti (POW)

(48 Zeilen/2025/0484; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Ich bin ganz begeistert“

Bischof Jung und Weihbischof Reder freuen sich über Wahl von Kardinal Robert Francis Prevost zum neuen Papst – „Er verbindet zwei konträre Welten“

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung und Weihbischof Paul Reder freuen sich über die Wahl des neuen Papstes. „Der Heilige Geist hat gewirkt. Ich bin ganz begeistert“, sagte Bischof Jung nach der Bekanntgabe der erfolgreichen Wahl am Donnerstagabend, 8. Mai. Im Bistum Würzburg läuteten nach der Bekanntgabe der Wahl von Papst Leo XIV. die Glocken in den katholischen Gotteshäusern.

Der neue Papst bringe viele gute Voraussetzungen für das Amt mit, betonte Bischof Jung. „Er ist auf der einen Seite Amerikaner, auf der anderen Seite hat er südamerikanische Erfahrungen mit Peru. Er verbindet zwei Welten, die so konträr sind.“ Zudem bringe er weltkirchliche Erfahrung mit sich. Er sei Augustiner, habe eine „geprägte Spiritualität“ und bringe Leitungserfahrung im Augustinerorden wie als Leiter des Dikasteriums für die Bischöfe im Vatikan mit sich. „Er hat viele Erfahrungen gesammelt, die ihm sicher zugutekommen.“

Der neue Papst habe bei seinem ersten Auftritt das „wunderbare“ Augustinus-Wort zitiert: „Mit euch bin ich Christ, für euch bin ich Bischof.“ Er finde das „eine wunderbare Fügung“, sagte Bischof Jung.

Weihbischof Reder sagte, er habe den neuen Papst Leo XIV. im September 2024 beim Einführungskurs für neue Bischöfe in Rom kennen und schätzen gelernt, den dieser als Präfekt der Bischofskongregation geplant und durchgeführt habe. „Es war spürbar, dass er eine große Sensibilität für die verschiedenen kulturellen Prägungen und theologischen Hintergründe der über 150 Mitbrüder hatte, die aus aller Welt kamen. Ich habe ihn als aufmerksamen und besonnenen Gesprächspartner erlebt. Er bringt viel weltkirchliche und kuriale Erfahrung mit, und doch hatte ich von der Konzeption des Kurses und seiner Moderation her den Eindruck, dass er den seelsorglichen und sozialen Aspekten des kirchlichen Handelns in einer globalen Welt ein starkes Gewicht gibt.“

Weihbischof Reder wünscht dem neuen Papst, dass er seinen augustinischen Wahlspruch „in illo uno unum“ – „in diesem einen [Christus] sind wir eins“ – als „Inspiration und Kraft seines Pontifikats“ erfahre, „um im Dienst an der Einheit der Kirche auch einer Welt mit so vielen widerstreitenden Tendenzen neue Impulse zu geben“.

(24 Zeilen/2025/0477; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Der absolute Überraschungskandidat“

Reaktionen auf die Wahl von Papst Leo XIV. aus dem Bistum Würzburg sowie den Partnerbistümern Óbidos in Brasilien und Mbinga in Tansania

Würzburg/Óbidos/Mbinga (POW) Mit großer Freude haben zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Bistum auf die Wahl von Papst Leo XIV. reagiert. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und Generaloberin Rita-Maria Käß erlebten die Wahl des neuen Papstes am Donnerstagabend, 8. Mai, live auf dem Petersplatz in Rom mit. Aus dem brasilianischen Partnerbistum Óbidos übermittelte Bischof Bernardo Johannes Bahlmann seine Freude über den neuen Papst, ebenso wie Bischof John Ndimbo aus dem tansanischen Partnerbistum Mbinga.

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran:

„Ich bin tief beeindruckt von seiner Persönlichkeit. Wie er auf den Balkon getreten ist, seine Ansprache gehalten hat, in der alles drin war: der Dank an Papst Franziskus, die Kontinuität mit ihm, das Weitergehen auf dem Weg der Synodalität und das große Engagement für den Frieden. Mehr, als dass er Amerikaner ist, ist er Augustiner und hat eine starke Verbindung nach Peru. Er hat bisher das Dikasterium für die Bischöfe geleitet und sich da einen Namen gemacht. Für mich war er trotzdem der absolute Überraschungskandidat. Aber ich bin sehr glücklich über diese Wahl.“

Schwester Rita-Maria Käß, Generaloberin der Ritaschwestern:

„Ich war so überrascht. Ich bin sehr froh, dass er es ist. Ich kenne Pater Prevost noch aus seiner Zeit als Generalprior. Er ist ein sehr liebenswürdiger Mensch und hat damals die Gemeinschaft sehr geliebt. Dann war er auch in der Mission. Die amerikanischen Schwestern haben ihn sehr geschätzt. Also ich glaube, er ist ein guter neuer Papst.“

Bischof Bernardo Johannes Bahlmann, Bischof der brasilianischen Partnerdiözese Óbidos:

„Für uns in unserem Bistum ist es eine große Freude, einen neuen Papst zu haben und gleichzeitig zu wissen, dass Papst Leo XIV. für einige Jahrzehnte als Missionar in Peru gearbeitet und sich dort für die Menschen eingesetzt hat. Ich denke, dass der missionarische Geist bei ihm sehr ausgeprägt ist, was auch unserer Kirche sehr helfen wird. Wir sind auch aufmerksam geworden auf seine Worte, in denen er vom Synodalen Weg spricht, was sicherlich eine Fortführung sein wird in dem Prozess, in dem die katholische Kirche sich zurzeit befindet. Wir sind gemeinsam auf dem Synodalen Weg unterwegs. Ich möchte noch hervorheben, dass er ein Ordensmann ist, ein Augustiner, und in der Spiritualität des heiligen Augustinus verwurzelt. Ich möchte auch eine kleine Anekdote erzählen. Als der heilige Franziskus sich zurückzog, nahm er einen Mitbruder mit, der sich Frater Leo nannte. Wenn man das in Bezug sieht auf Papst Franziskus, könnte man sagen, dass hier zwei Gefährten unterwegs sind, die uns auf dem Weg in der Kirche und der Gesellschaft weiterbringen werden. Ich glaube, dass Papst Leo XIV. uns helfen wird, uns um die zu kümmern, die leiden in der Welt.“

Bischof John Ndimbo, Bischof des tansanischen Partnerbistums Mbinga:

„In Mbinga haben wir die Nachricht ‚Habemus Papam‘ mit großem Dank, Freude und in der Herrlichkeit Gottes empfangen. Im Namen der Gläubigen der Diözese Mbinga danke ich Gott dem Allmächtigen, dass er in der Person von Kardinal Robert Francis Prevost seiner heiligen Kirche den 267. Nachfolger des heiligen Petrus, Papst Leo XIV., gesandt hat. Ich gratuliere dem neuen Papst, dass er bereit ist, diese höchst schwierige, aber auch höchst heilige Verantwortung für die Erlösung der Kinder Gottes zu tragen. Wir, die Gläubigen in Mbinga, möchten ihn unserer Gebete versichern, so dass er mit der Hilfe des Heiligen Geistes und der Fürsprache von Maria, der Mutter der Kirche, diese schwere Verantwortung mit großer Liebe, Beharrlichkeit, Demut und Hoffnung tragen möge. Persönlich bin ich sehr glücklich über diese Wahl, denn neben seinen anderen Studien ist er wie ich ein Mathematiker. Ich wünsche mir, dass er die Naturwissenschaften und die Wahrheit Gottes gut miteinander verbinden kann, denn die Naturwissenschaften zeigen mehr denn je zuvor auf Gott. Möge Gott der Allmächtige ihn segnen und beschützen.“

Domkapitular Monsignore Clemens Bieber, Vorsitzender Diözesan-Caritasverband:

„Der erste Gruß von Leo XIV. an die Welt unserer Tage mit all ihren Spannungen und Konflikten ist eine deutliche Ansage: ‚Friede sei mit euch allen!‘ Der Name Leo XIV. ist zunächst ein Signal, dass er keine ‚Kopie‘ von Papst Franziskus sein will. Dennoch hat er aus seiner Erfahrung durch sein missionarisches Wirken in Peru die Not der Menschen – insbesondere der Armen und Hilfsbedürftigen – im Blick. Leo XIII. hatte 1891 im Blick auf die sich stark verändernde Welt die wegweisende Sozialenzyklika ‚Rerum Novarum‘ verfasst. Das war ein wichtiger Impuls für das soziale Wirken der Kirche. Leo XIV. wird in aller Not der Welt sicher wichtige Impulse zu Solidarität und auch Hilfe geben. Zugleich dürfte er den Weg seines Vorgängers in Richtung einer Kirche mit mehr Teilhabe aller Gläubigen weitergehen. Seine Wahl ist eine Überraschung und gewiss ein Hinweis auf das Wirken des Heiligen Geistes. So sind wir nun voller Erwartung auf die Akzente, die Papst Leo XIV. setzen wird. Gott segne sein Wirken.“

(56 Zeilen/2025/0480; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

„Wir waren alle baff“

Pater Lukas Schmidkunz, Provinzial der deutschen Augustinerprovinz, zur Wahl von Papst Leo XIV. – „Ich glaube, dass er zu differenzieren weiß, was wo auf der Welt gebraucht wird“

Würzburg (POW) Pater Lukas Schmidkunz ist Provinzial der deutschen Augustinerprovinz mit Sitz in Würzburg. Wie er den neuen Papst Leo XIV. erlebt hat, was es für den Orden bedeutet, dass ein Augustiner Papst geworden ist, und welche Erwartungen er hat, erzählt er im POW-Interview.

POW: Haben Sie den neuen Papst schon einmal persönlich getroffen?

Pater Lukas Schmidkunz: Ja, einige Male. Das letzte Mal 2019 im Rahmen des Generalkapitels in Rom. Er ist ein nahbarer Mensch. Er ist ein Bruder geblieben, auch in seiner Zeit als Generalprior war das deutlich zu spüren. Ich habe ihn so erlebt, in meiner Zeit im Kloster in Germershausen in Niedersachsen, dass er interessiert war an dem, was wir tun und was wir arbeiten, wie es uns geht und wie wir in der Region, in der wir tätig sind, unterwegs sind und wirken.

POW: Wie war es am Donnerstagabend hier im Kloster?

Schmidkunz: Nachdem der weiße Rauch aufgestiegen war, haben wir uns langsam vor dem Fernseher zusammengefunden und darauf gewartet, wer der neue Papst wird. Wir haben nicht damit gerechnet, was dann gekommen ist. Als der Kardinalprotodiakon auf die Loggia trat und zuerst den Kardinalsnamen des neuen Papstes aussprach, waren wir alle überrascht, erstaunt, baff. Es ist schon etwas Besonderes, wenn einer aus den eigenen Reihen als Papst gewählt wird. Dann kamen die ersten Rückmeldungen, nicht nur von der Presse, sondern von Freundinnen und Freunden, Bekannten, Menschen, die zu uns in die Kirche kommen. Die Handys standen nicht mehr still. Unser Generalprior in Rom, Alejandro Moral Antón, hat die Gratulation überbracht.

POW: Es geht das Gerücht, dass Papst Leo XIV. schon einmal in Würzburg war.

Schmidkunz: Ja, mehrfach. Er hatte zwei Amtszeiten als Generalprior, und es gehört zu den Aufgaben eines Generalpriors, dass er die Provinzen weltweit visitiert. Er war zu zwei Visitationen in Deutschland und unter anderem auch in Würzburg. Wenn ich es richtig weiß, hat er 2007 im Rahmen der Visitation den Augustinusweg in Messelhausen eingeweiht, und 2012 war er noch einmal zu einem eher privaten Besuch mit dem Generalrat hier im Fränkischen. Und ich habe ihn, wie schon gesagt, bei einer Visitation erlebt, als ich Leiter der Bildungsstätte in Germershausen war. Er hat sich da als Seelsorger gezeigt und war sehr an unserer Seelsorge interessiert.

POW: Welche Erwartungen haben Sie an den neuen Papst?

Schmidkunz: Es werden immer so schnell so viele Erwartungen an einen neuen Papst geäußert. Ich denke, er ist einer, der für Verständigung steht. Ich glaube, er ist ein wirklich sehr auf die Seelsorge ausgerichteter Mensch. Er war ja lange Zeit Bischof und hat sich um Gemeinden gekümmert, Gemeinden gegründet und seine Gemeinden auch in unwegsamen Gebieten besucht. Es gibt Fotos von ihm, wie er auf seinem Maultier in seiner Diözese unterwegs ist. Meine Erwartungen sind eigentlich die, dass er die aufgeschlossene und den Menschen zugewandte Art, die ich bei ihm kennengelernt habe, behält und auch weiterführt, dass er schaut, was Menschen brauchen.

Er hat einen weltweit agierenden Orden geleitet und dabei auch sicherlich erfahren, dass in den verschiedenen Regionen dieser Welt die Menschen verschiedene Probleme und Ansprüche haben und dass es verschiedene Herausforderungen gibt. Ich glaube, dass er diese Verschiedenheit kennt und wahrnimmt und nicht einer ist, der alles über einen Kamm schert, sondern dass er zu differenzieren weiß, was wo auf dieser Welt gebraucht wird. Und das ist in Afrika nun mal anders als in Europa, in Deutschland anders als in Spanien, in Südamerika anders als in Nordamerika, und in Asien noch mal ganz anders. Von daher denke ich, dass er diese Unterschiede respektiert, wahrnimmt, und katholisch nicht so versteht, dass alle immer das Gleiche tun müssen.

POW: Was bedeutet es, dass ein Augustiner Papst ist?

Schmidkunz: Er ist von seinem Werden her grundlegend augustinish geprägt. Augustinus war kein systematischer Theologe, sondern er hat auch auf die Herausforderungen seiner Zeit reagiert. Er hat in seinen Schriften auch auf das reagiert, was die Menschen an ihn herangetragen haben. Und dann hat er sich hingesezt, hat nachgedacht und darüber etwas geschrieben, um zum einen Lehre zu verdeutlichen, aber auch zum anderen, um sich als Seelsorger den Menschen zuzuwenden. Ich denke, bei Augustinus sind die Briefe, die er geschrieben hat, viel wichtiger als die großen dicken Werke über den Gottesstaat oder die Trinität. Da, wo er den Menschen zugewandt ist, findet man bei Augustinus viel Authentisches. Und ich denke, aus diesem theologischen Schatz kann auch Leo XIV. sicherlich schöpfen und wird es, hoffe ich, auch tun.

Das Interview führte Anna-Lena Ils (Radioredaktion)

(52 Zeilen/2025/0478; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

BR-„Stationen“: „Ein neuer Papst“ – Dreh mit Bischof in Bischwind

Würzburg/München (POW) Bischof Dr. Franz Jung ist am Mittwoch, 14. Mai, um 19 Uhr Gast in der Reihe „Stationen“ des Bayerischen Fernsehens. Die halbstündige Sendung steht unter der Überschrift „Ein neuer Papst – Hoffnungen und Erwartungen aus Bayern“. Für ein ausführliches Interview mit Bischof Jung zu Papst Leo XIV. besuchte das Fernseheteam des BR am Sonntag nach der Papstwahl die Bischwinder Kapelle im Landkreis Schweinfurt. Dort fand am Abend an dem „Hoffnungsort“ ein Pilgertottesdienst mit Bischof Jung zum Heiligen Jahr statt. Zuvor befragte Moderatorin Irene Esmann Bischof Jung zu seinen Hoffnungen und Erwartungen an Papst Leo XIV. Auch kamen Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes zu Wort. Weiter besuchte das Redaktionsteam Menschen aus Bayern, die den neuen Papst kennen: die Augustiner im Bistum Würzburg. Die Redaktion der Sendung liegt bei Christian Wölfel, die Regie hat Thomas Hauswald.

(10 Zeilen/2025/0492; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Dankgottesdienst im Kiliansdom zur Wahl von Papst Leo XIV.

Würzburg (POW) Anlässlich der Wahl von Papst Leo XIV. lädt Bischof Dr. Franz Jung am Sonntag, 11. Mai, um 10 Uhr zu einem Dankgottesdienst in den Kiliansdom ein. Die Feier wird auf TV Mainfranken (Kabel), auf Bibel TV online (meingottesdienst.com), auf der Bistums-Homepage (livestreams.bistum-wuerzburg.de) sowie dem YouTube-Kanal des Bistums live übertragen. Die Gläubigen im Bistum Würzburg sowie die Vertreter des öffentlichen Lebens sind herzlich zur Mitfeier eingeladen. Den Pontificalgottesdienst feiert Bischof Jung unter anderem zusammen mit den Mitgliedern des Domkapitels. Die Vorabendmesse am Samstag, 10. Mai, oder der Hauptgottesdienst am Sonntag, 11. Mai, soll in allen Pfarr-, Kuratie-, Filial- und Klosterkirchen als Festgottesdienst gestaltet werden. Die örtlichen Behörden, Kirchenverwaltungen, Gemeindeteams, katholischen Verbände, Vereine und kirchlichen Organisationen sollen zu diesen Gottesdiensten eingeladen werden. Als Text für die Messfeier kann das Messformular „Für den Papst“, Messbuch Seiten 1023-1024 (Seite 1043), gewählt werden. Der Festgottesdienst soll mit dem „Te Deum“ beschlossen werden. Die Kirchen und kirchlichen Gebäude sind nach der Wahl, am Tag der Amtseinführung und des Festgottesdienstes in den Gemeinden zu beflaggen. Darüber hinaus ruft Bischof Jung dazu auf, für den neuen Papst zu beten.

(14 Zeilen/2025/0476; E-Mail voraus)

Direkt nach der Papstwahl: Festgeläute und Beflaggung im Bistum

Würzburg/Rom (POW) Am heutigen Mittwoch, 7. Mai, beginnt in Rom das Konklave zur Wahl des neuen Papstes. Sofort nach Verkündigung der Wahl des neuen Papstes („Habemus Papam“) auf der Loggia des Petersdoms in Rom sind alle Gemeinden im Bistum Würzburg eingeladen, ein 15-minütiges Festgeläute (mit allen Glocken) erklingen zu lassen. Im Hochgebet der heiligen Messe ist dann sofort der Name des neu gewählten Papstes einzufügen. Am Wochenende nach Bekanntgabe der Wahl eines neuen Papstes soll die Vorabendmesse am Samstag oder der Hauptgottesdienst am Sonntag in allen Pfarr-, Kuratie-, Filial- und Klosterkirchen als Festgottesdienst gestaltet werden. Die örtlichen Behörden, Kirchenverwaltungen, Gemeindeteams, katholischen Verbände, Vereine und kirchlichen Organisationen sollen zu diesen Gottesdiensten eingeladen werden. Als Text für die Messfeier kann das Messformular „Für den Papst“, Messbuch Seiten 1023-1024 (Seite 1043), gewählt werden. Der Festgottesdienst soll mit dem „Te Deum“ beschlossen werden. Die Kirchen und kirchliche Gebäude sind am Tag der erfolgreichen Wahl, der Amtseinführung sowie des oben genannten Festgottesdienstes zu beflaggen. Der Termin des Dankgottesdienstes zur Papstwahl mit Bischof Dr. Franz Jung im Würzburger Kiliansdom wird zeitnah auf der Homepage des Bistums Würzburg mitgeteilt. Gebetsbildchen mit dem Foto des neuen Papsts werden zeitnah über die Dekanatsbüros verteilt, ebenso Bilder für die Sakristeien.

(15 Zeilen/1925/0466; E-Mail voraus)

Auf dem Weg zum Katholikentag 2026

Reges Interesse an der Mitgestaltung

Bewerbungsfrist für große Teile des Programms des 104. Deutschen Katholikentags in Würzburg abgelaufen – Verantwortliche ziehen eine erste positive Bilanz

Würzburg (POW) 629 Bewerbungen für thematische Veranstaltungen und Gottesdienste des 104. Deutschen Katholikentags 2026 in Würzburg sind bis zum 16. April eingereicht worden. „Das breite Themenspektrum, das auf dem Katholikentag erlebt und diskutiert werden kann, wird schon in den Bewerbungen sichtbar und lässt Vorfreude aufkommen“, sagt Maritess Vollrath, Abteilungsleiterin Programm beim Katholikentag 2026. „Besonders freuen wir uns, dass zur Sozialraumorientierung, die vom Bistum Würzburg als Thema eingebracht wurde, viele Bewerbungen eingegangen sind, ebenso für das Zentrum Bibel und Spiritualität.“ Insgesamt gebe es Programmvorschlüsse für alle Generationen. „Unter den Bewerbenden sind Pfarreien vor Ort genauso wie Diözesanräte und katholische Verbände und Organisationen aus ganz Deutschland. Auch ökumenische Partner und Initiativen sind zahlreich vertreten. Die Kooperationsmöglichkeit mit nicht-kirchlichen Organisationen wurde ebenfalls genutzt“, sagt Vollrath.

Bewerbungen für das Kulturprogramm können noch bis Dienstag, 24. Juni, eingereicht werden. Das Bewerbungsverfahren für die Kirchenmeile läuft noch bis Mittwoch, 17. September. Weitere Infos unter katholikentag.de/mitwirken.

In vielen Bereichen gibt es laut Katholikentag-Geschäftsstelle weit mehr Bewerbungen als die Veranstaltungsplanzahl vorsieht – besonders bei den Podien, für die rund 100 Vorschläge eingegangen sind. Daraus werde nun ausgewählt und kuratiert. Die ehrenamtlichen Arbeitskreise des Katholikentags werden auf Grundlage der eingereichten Vorschläge das Gesamtprogramm mit rund 700 Veranstaltungen inklusive Kulturprogramm unter dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“ entwickeln. Das endgültige Programm des Katholikentags wird dann im März 2026 veröffentlicht.

Der 104. Deutsche Katholikentag findet über Christi Himmelfahrt vom 13. bis zum 17. Mai 2026 in Würzburg statt. Karten gibt es bereits unter katholikentag.de/anmelden. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann unter katholikentag.de/newsletter den Newsletter abonnieren oder sich auf katholikentag.de informieren.

Veranstalter der Katholikentage ist das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), das die katholische Zivilgesellschaft in Deutschland vertritt. Neben vielfältigen Gottesdiensten und einem ausgiebigen Kulturprogramm geht es in den fünf Tagen um aktuelle Fragen aus Politik, Kirche und Gesellschaft. Katholikentage finden in der Regel alle zwei Jahre an wechselnden Orten statt, zuletzt in Erfurt (2024), Stuttgart (2022) und Münster (2018).

(29 Zeilen/2025/0491; E-Mail voraus)

Diese Meldung wird zeitgleich von der Geschäftsstelle des Katholikentags und dem Bistum Würzburg verschickt. Wir bitten Doppelsendungen zu entschuldigen.

Die gute Nachricht

Noah Wirsching sagt „Ja“ zur Taufe

Noah Wirsching aus Ochsenfurt tritt in die katholische Kirche ein – In der christlichen Gemeinschaft erhofft er sich vor allem Akzeptanz und Zugehörigkeit

Ochsenfurt (POW) Hell scheint die Sonne durch die Fenster im Gemeindezentrum Sankt Andreas in Ochsenfurt. Noah Wirsching (16) und Pfarrvikar Bertram Ziegler sitzen am Tisch, vor sich ein Buch zur Taufvorbereitung, aufgeschlagen bei „Thema 19 – Warum den Sonntag heiligen?“. Ziegler erklärt, fragt, hakt nach: „Warum betreibt Gott einen solchen Aufwand um unsere Tagesgestaltung?“ Wirsching wirkt nachdenklich. Er macht wenig Worte um das, was ihn beschäftigt, kommt in seinen Antworten immer auf den Punkt. So sprechen die beiden über die Parallelen zwischen dem christlichen Sonntag und dem jüdischen Sabbat, über feierliche Gottesdienste und über den Sonntag als ein von Konsum, Arbeit und Alltag gefährdetes Heiligtum.

Mit seiner Taufe am Sonntag, 11. Mai, in der Kirche Sankt Andreas in Ochsenfurt wird Wirsching in die katholische Kirche aufgenommen. Die Zulassung dazu erhielt er gemeinsam mit neun anderen Personen von Weihbischof Paul Reeder im Würzburger Kiliansdom. Pfarrvikar Ziegler trifft seinen Täufling seit Oktober alle zwei Wochen zum Gespräch. Eine ungewöhnlich kurze Zeit der Vorbereitung. „Alle Grundlagen waren da“, erläutert Ziegler. „Noah hatte sich schon regelmäßig mit Fragen des Glaubens auseinandergesetzt.“

Tatsächlich ist der 16-Jährige in einem katholischen Umfeld aufgewachsen, hat vor allem mit seiner Großmutter Kirchen und Gottesdienste besucht. Doch hatten die Eltern rund um die Geburt beschlossen, ihrem Sohn die Entscheidung über die Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft selbst zu überlassen. Dass es nun tatsächlich so weit kommt, habe niemand eingefordert, betont Wirsching. „Aber ich habe seit meiner Entscheidung nur Unterstützung und Freude aus meiner Familie erfahren.“

Dass eben diese Familie, die sonst getrennt voneinander in Ochsenfurt und Würzburg lebt, zur Taufe komplett zusammenkommt, mache den Tag erst recht besonders. „Da kommt emotional viel auf mich zu“, sagt Wirsching, „aber positiv. Die Aufnahme in die katholische Gemeinschaft ist mein Schritt ins Erwachsenenleben, weil ich selbst darüber entschieden habe.“

Sein Freundeskreis nimmt den Kircheneintritt gleichgültig hin. „Wir sind Christen, Muslime, Atheisten. Aber über unseren Glauben und die Kirche sprechen wir eigentlich nicht.“ Wenn er müsste, dann würde Wirsching aber eine eindeutige Botschaft an sein jugendliches Umfeld vermitteln: „Teil einer Kirche zu sein ist nicht nur eine Frage des persönlichen Glaubens“, sagt er. „Man ist Teil einer Gemeinschaft ganz unterschiedlicher Menschen. Und egal, woher man kommt, was man tut, wer man ist – man wird akzeptiert.“

Akzeptanz und Zugehörigkeit scheinen die zentralen Motive für seinen Eintritt in die christliche Gemeinschaft zu sein. „Es ist mir wichtig, dass ich immer einen Ansprechpartner habe, dass ich nicht perfekt sein muss. Das finde ich bei Gott“, sagt er. „Jetzt bin ich bereit, die Liebe Gottes zu empfangen.“ Aus dieser Liebe kann eine besondere Stärke erwachsen, und die kann der Jugendliche in diesem Jahr gut gebrauchen: Die Prüfungen für den Mittelschul-Abschluss stehen an, im September beginnt die Maurerlehre, und auch der Führerschein will gemacht werden.

Ziegler, der ihn auch taufen wird, wünscht ihm dafür nicht nur alles Gute, sondern auch, „dass der Glaube Fundament sein kann für seine persönlichen Herausforderungen und er in der Gemeinschaft Austausch und Stärke findet“. Dafür nimmt er auch die Ankündigung seines Täuflings verständnisvoll hin, nach der Taufe „eine kleine Pause“ zu benötigen und in der Gemeinde „einfach ankommen“ zu wollen. Dann widmen sich beide einem weiteren Kapitel im Buch zur Taufvorbereitung. Schließlich wollen sie noch eine Weile über Gott und die Welt sprechen.

Sebastian Haas (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

(40 Zeilen/2025/0475; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Ökumenische Kreuzbergwallfahrt

Mit Bischof Jung und Regionalbischöfin Bornowski als „Pilger der Hoffnung“ unterwegs

Sandberg/Kloster Kreuzberg (POW) Ihre siebte Auflage erlebt die Ökumenische Kreuzbergwallfahrt am Samstag, 17. Mai, um 10 Uhr. Sie steht unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs als Pilger der Hoffnung“. Bischof Dr. Franz Jung und Regionalbischöfin Gisela Bornowski nehmen daran teil. Beginn ist beim Wanderparkplatz am Ortsrand von Sandberg, Ende gegen 13.30 Uhr in der Klosterkirche auf dem Kreuzberg. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Der Weg hinauf zum heiligen Berg der Franken werde als thematischer Stationenweg gestaltet, schreibt das Organisationsteam vom evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Ansbach-Würzburg und dem Bistum Würzburg. An den Stationen und auf dem Weg gehe es um Wege und Umwege des eigenen Lebens sowie um „Orte“ der Gottesbegegnung darin. Die biblischen Anregungen dafür stammen aus der Geschichte Jakobs im Alten Testament. An einer Station werden Bischof Jung und Regionalbischöfin Bornowski die Pilgerinnen und Pilger segnen. Am Gipfelkreuz wird ein Agapemahl gefeiert, um das „gemeinsam unterwegs“ spürbar werden zu lassen. Dann geht es in einer Prozession mit Musikbegleitung zum Freialtar der Klosterkirche, wo der Guardian des Klosters die Pilger mit dem Segen empfängt. Die Laufstrecke beträgt rund fünf Kilometer mit rund 390 Höhenmetern und wird als „mittelschwer“ beschrieben. Es wird mit rund eineinhalb Stunden reiner Laufzeit gerechnet. Eine Zustiegsmöglichkeit besteht nach zwei Kilometern – gegen 11 Uhr – am Neustädter Haus. Die Veranstalter empfehlen, gutes Schuhwerk, wettergerechte Kleidung sowie eine kleine Verpflegung und Getränke für unterwegs mitzunehmen. Im Anschluss an die Wallfahrt ist eine Verköstigung durch den Klosterbetrieb möglich. Der Rücktransfer nach Sandberg muss selbst organisiert werden.

Erstmals veranstalteten das Bistum Würzburg und der Kirchenkreis Ansbach-Würzburg am 26. September 2002 eine ökumenische Wallfahrt auf den heiligen Berg der Franken. Neben Bischof Dr. Paul-Werner Scheele und dem evangelischen Landesbischof Johannes Friedrich nahmen damals rund 1500 Gläubige teil. Initiator war der evangelische frühere Landessynodale Fritz Schroth, der viele Jahre die Tagungs- und Erholungsstätte Hohe Rhön im Bischofsheimer Stadtteil Haselbach leitete. 1999 war mit der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ von katholischer Kirche und Lutherischem Weltbund in Augsburg ein Meilenstein der Kirchengeschichte gesetzt worden. Mit dieser Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre und den vereinbarten Zusatzdokumenten (der Gemeinsamen Offiziellen Feststellung und dem Annex) wurde feierlich bekundet, dass die gegenseitigen Lehrverurteilungen von Lutheranern und Katholiken aus dem 16. Jahrhundert zurückgenommen werden und heute nicht mehr gelten.

(30 Zeilen/2025/0488; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Grenzüberschreitend der Hoffnung auf der Spur

Bischöfe und Gläubige der (Erz-)Bistümer Bamberg und Würzburg pilgern gemeinsam von Rödelsee nach Iphofen

Rödelsee/Iphofen (POW) „Grenzen können auch trennen. Heute haben wir sie gar nicht gespürt – im Gegenteil.“ So hat Bambergs Erzbischof Herwig Gössl Resümee zur gemeinsamen Wallfahrt der (Erz-)Bistümer Würzburg und Bamberg von Rödelsee (Bistum Würzburg) nach Iphofen (Erzbistum Bamberg) gezogen. Auch Bischof Dr. Franz Jung zeigte sich begeistert vom gemeinsamen Pilgern: „Alle Menschen – das ist das geistliche Testament von Papst Franziskus – sind in Jesus Christus Schwestern und Brüder. Jesus ist für alle da. Wir müssen uns gemeinsam in dieser Hoffnung auf den Weg machen.“

Das taten bei strahlendem Sonnenschein am Montagabend, 28. April, neben den beiden Bischöfen auch mehr als 200 Frauen und Männer aus beiden Diözesen. Um der eigenen Hoffnung auf die Spur zu kommen, legte die Gruppe eine Etappe des „Glaubenswegs der Hoffnung“ (Pilger der Hoffnung: Glaubensweg der Hoffnung) zurück. Unterwegs tauschten sie sich unter anderem über die Hoffnung, die sie selbst spüren, mit den Nebenleuten aus, lauschten Impulsen und beteten gemeinsam. Die Route führte von der katholischen Kirche in Rödelsee vorbei an der Küchemeisterhütte über die Diözesangrenze zur Pfarrkirche nach Iphofen. Bei Wein und Gebäck und den Klängen der Winzerkapelle Rödelsee klang der gemeinsame Pilgerweg aus. Viele nutzten die Chance, mit den Bischöfen zu plaudern und ein Erinnerungsfoto zu schießen.

Ein positives Fazit der Veranstaltung zogen auch Monika Pickert, Referentin für Gemeindekatechese und Katechumenat im Bistum Würzburg, und Thomas Höhn, Diözesanreferent für Sakramentenpastoral in der Erzdiözese Bamberg. „Es ist etwas Besonderes, nichts im Stuhlkreis im Pfarrzentrum zu machen, sondern raus unter den freien Himmel, in die Natur zu gehen und andere Formen zu suchen. Das ist ein neuer Rahmen, der lebendig und bewegend ist. Und wenn man miteinander unterwegs ist, kommt auch was in Bewegung. Das hat sich erneut gezeigt“, sagte Höhn. Laut Pickert war dafür die Überlegung ausschlaggebend, im Heiligen Jahr eine neue Form zu schaffen, wie Menschen miteinander über ihren Glauben und ihre Hoffnung ins Gespräch kommen. „Und nachdem dieses schöne Motto ‚Pilger der Hoffnung‘ geradezu einlädt, unterwegs zu sein, kamen wir eigentlich relativ schnell auf die Idee: Wir machen Glaubenswege der Hoffnung in der Natur, wo Menschen ganz viel miteinander ins Gespräch kommen und sich austauschen können.“

mh (POW)

(26 Zeilen/1925/0445; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„In den Dienst hineingewachsen“

Domkapitular Monsignore Dr. Stefan Rambacher seit 25 Jahren Official der Diözese Würzburg

Würzburg (POW) „Bis der Tod uns scheidet“, dieses Versprechen geben sich Paare bei der Hochzeit. Wer sich an das Bischöfliche Officialat wendet, hat jedoch trotz dieses Wunsches Trennung oder Scheidung erlebt und möchte, dass seine kirchlich geschlossene Ehe für ungültig erklärt wird. Seit 25 Jahren leitet Domkapitular Monsignore Dr. Stefan Rambacher als Official das kirchliche Gericht der Diözese Würzburg. Er sieht im kirchlichen Ehenichtigkeitsverfahren auch einen Dienst der Seelsorge: „Hinter jedem Eheverfahren steckt eine gescheiterte Ehe mit Enttäuschungen und Verwundungen. Durch die Gespräche mit den Parteien und ein entsprechendes Urteil können wir einen Beitrag dazu leisten, die Erfahrung von Verlust, Enttäuschung und Scheitern ein Stück weit aufzuarbeiten.“

Auf den Gedanken, Kirchenrecht zu studieren, habe ihn der damalige Bischof Dr. Paul-Werner Scheele gebracht. Dieser habe ihn 1989, zwei Jahre nach seiner Priesterweihe, gefragt, ob er sich vorstellen könne, Kirchenrecht in München zu studieren, verbunden mit der Stelle als Subregens am internationalen Priesterseminar Georgianum. Nach dem Studium und der Promotion begann Rambacher 1993 seine Tätigkeit am Kirchlichen Gericht in Würzburg unter dem damaligen Official Domkapitular em. Josef Peter. Zugleich war er als Seelsorger im Dekanat Ochsenfurt tätig. Er sei „langsam in den Dienst hineingewachsen“, beschreibt er. 1995 wurde Rambacher Diözesanrichter, 1999 Vizeofficial und ein Jahr später, am 1. Mai 2000, Official. Heute leitet er ein siebenköpfiges Team. Alle in Teilzeit – er selbst ist zugleich Stellvertreter des Generalvikars. „Wir arbeiten sehr kollegial und kompetent zusammen.“

Ein Schwerpunkt des Officialats sind kirchliche Ehenichtigkeitsverfahren. Dabei gehe es um die Frage, ob die Ehe bei der Heirat gültig zustande gekommen sei, erklärt Rambacher: Gründe, die gegen eine gültige Ehe sprächen, seien beispielsweise eine Eheschließung unter Furcht oder Zwang, arglistige Täuschung oder eine psychische Beeinträchtigung eines der Partner. Die Entscheidung werde von einem dreiköpfigen Richterkollegium per Mehrheitsbeschluss getroffen. Positiv hebt Rambacher in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) der Diözese hervor. „Sehr belastete Menschen ermutigen wir, zur Lebensberatung zu gehen, und umgekehrt verweisen die Berater der EFL Menschen in Einzelfällen an das Kirchengengericht.“

Als Official ist Rambacher zugleich Leiter der „Stabsstelle für Kirchliches Recht“. Dazu gehöre die Beratung und Zuarbeit für die Diözesanleitung und andere Abteilungen des Bischöflichen Ordinariats. Seit 2015 würden zudem die Voruntersuchungen bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch am Officialat durchgeführt. In einigen Fällen beauftragte das Glaubensdikasterium in Rom das Würzburger Kirchengengericht zur Durchführung eines kanonischen Strafverfahrens unter der Leitung des Officialats. Er sei froh, dass das von der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Bistum Würzburg (UKAM) in Auftrag gegebene Gutachten der Arbeit des Officialats ein positives Zeugnis ausgestellt habe, erklärt Rambacher.

In den vergangenen 20 Jahren sei die Zahl der Ehenichtigkeitsverfahren von jährlich 70 bis 80 auf rund zehn gesunken. Ein Grund ist laut Rambacher die abnehmende Kirchenbindung. Die (Erz-)Bischöfe der Metropole Bamberg mit den (Erz-)Diözesen Bamberg, Eichstätt, Speyer und Würzburg hätten deshalb vor ein paar Jahren beschlossen, ein gemeinsames Kirchengengericht mit Sitz in Bamberg und Außenstellen in den anderen Bistümern einzurichten. Die Vorgespräche und Vernehmungen würden weiterhin in Würzburg stattfinden, doch verspreche man sich Synergien im Personalbereich. Würzburg wäre dann zwar kein eigenständiges Diözesengericht mehr. „Aber die Arbeit geht weiter.“

Zur Person

Stefan Rambacher wurde am 23. April 1961 in Würzburg geboren und stammt aus der Pfarrei Sankt Albert im Stadtteil Lindleinsmühle. Theologie studierte er in Würzburg und Innsbruck. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 14. Februar 1987 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Nach Kaplansjahren in Mömlingen und Hammelburg-Sankt Johannes ging Rambacher 1989 als Subregens an

das internationale Priesterseminar Georgianum in München. Gleichzeitig studierte er am Kanonistischen Institut der Universität München Kirchenrecht. Er schloss seine Studien mit dem Lizentiat in Kanonistik und der Promotion in Theologie ab. Seine Doktorarbeit befasste sich mit Fragen des Eheschließungsrechtes der altorientalischen Ostkirchen. Beim Kirchlichen Gericht in Würzburg wirkt Rambacher seit September 1993: zunächst als Vernehmungsrichter, seit 1995 in der Funktion des Diözesanrichters und seit 1999 als Vizeoffizial. Zum Offizial ernannte ihn Bischof Scheele im Jahr 2000. Von 1993 bis 2004 half Rambacher zusätzlich in der Seelsorge im Dekanat Ochsenfurt mit. 1995 wurde er Domvikar, 2002 ernannte ihn Bischof Scheele nach Anhörung des Domkapitels zum Domkapitular. Von 2006 bis 2011 war Rambacher auch Mitglied der Arbeitsgruppe Kirchenrecht der Deutschen Bischofskonferenz. Von 2006 an war er für zwei Amtsperioden Prior der Komturei Sankt Kilian des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. 2009 wurde Rambacher auch Sekretär des Domkapitels. Über das Bistum Würzburg hinaus engagierte er sich von 2011 bis 2023 als Vorsitzender der Konferenz der Verwaltungskanonisten der deutschen Diözesen sowie als Vorsitzender der deutschsprachigen Offizialenkonferenz. Im diözesanen Zusatzverfahren zur Prüfung des Martyriums von Pater Engelmar Unzeitig war er 2011/2012 Bischöflicher Delegat. Papst Benedikt XVI. verlieh Rambacher 2012 den Ehrentitel „Monsignore“. Seit 17. Juli 2018 ist Rambacher stellvertretender Generalvikar der Diözese Würzburg, vorübergehend hatte er das Amt bereits von März bis September 2017 inne.

sti (POW)

(62 Zeilen/1925/0443; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Eine solche Situation wünscht man sich nicht“

Pfarrkirche Sankt Georg in Tüchelhausen bis auf Weiteres geschlossen – Diözesanbaumeisterin Mark-Engert: „Zur Abwehr von Gefahren für Leib und Leben“ – Örtliche Kirchenverwaltung kann Anteil der Kosten für notwendige Sicherungsmaßnahmen nicht stemmen

Tüchelhausen (POW) „Die Kirche Sankt Georg ist ab dem 5.5.2025 auf Anordnung des Bischöflichen Bauamtes bis auf Weiteres geschlossen.“ So steht es auf dem verschlossenen Windfang der früheren Klosterkirche und heutigen Pfarrkirche in Tüchelhausen (Landkreis Würzburg). „Eine solche Situation wünscht man sich als Pfarrer nicht“, sagte Pfarrer Oswald Sternagel, Moderator des Pastoralen Raums Ochsenfurt, am Mittwoch, 7. Mai, bei einem Pressegespräch vor Ort im Annasaal der ehemaligen Klosteranlage. Doch zur Abwehr von Gefahren für Leib und Leben bleibe derzeit keine andere Möglichkeit, erklärte Diözesanbaumeisterin Katja Mark-Engert.

Die Kirche und die angrenzenden Räume des Kartäusermuseums stammen aus dem 16. Jahrhundert. Seit 2021 haben laut Mark-Engert mehrere Ortstermine, an denen die örtliche Kirchenstiftung und die Abteilung Bau des Bischöflichen Ordinariats Würzburg teilnahmen, deutlich gemacht, dass umfangreiche Baumaßnahmen notwendig seien, um die historische Bausubstanz und das kulturelle Erbe zu bewahren. „Dabei wurden auch Voruntersuchungen in Bezug auf den Brandschutz, Schädlingsbekämpfung sowie bauliche Instandsetzungsmaßnahmen abgeschätzt und priorisiert.“ Für die dringendsten Maßnahmen, beispielsweise im Bereich des Kirchendachs, und die Begasung der Schädlinge im von Johann Wolfgang van der Auwera geschaffenen Rokoko-Hochaltar beliefen sich die Kosten auf eine Summe im niedrigen sechsstelligen Bereich.

„Zum finanziellen Rahmen fanden Gespräche mit der Stadt Ochsenfurt und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran statt. Ein zukünftig tragfähiges Konzept zur Finanzierung des Gebäudeunterhalts konnte bislang nicht entwickelt werden. Dabei engagiert sich die Kirchenverwaltung unermüdlich und in einzigartiger Weise“, attestierte die Diözesanbaumeisterin. Die Kirche sei mit „C“ kategorisiert und könne vom Bistum Finanzmittel für die Maßnahmen bekommen – einen entsprechenden Eigenanteil vorausgesetzt.

„Wir lassen uns viel einfallen und sparen jeden Cent, aber wir sind als Pfarrei einfach zu klein, um den erforderlichen Betrag stemmen zu können“, erklärte Kirchenpflegerin Birgit Schmidtchen-Miles. Etwa 300 Menschen leben in dem Dorf, über 130 davon sind katholisch. Staatliche und kommunale Stellen, an die man sich in den vergangenen Jahren bereits mit dem Anliegen gewandt habe, betonten zwar stets, wie wichtig die kunsthistorisch bedeutsame Kirche und das Museum seien. „Konkrete Finanzierungszusagen macht aber keiner.“ Dabei kämen jeden Tag Besucher, um sich die ehemalige Klosteranlage und die Kirche anzuschauen, sagte die Kirchenpflegerin. Auch viele Jakobspilger steuerten Tüchelhausen an, um sich dort einen Pilgerstempel zu holen. „Deswegen ist zumindest der Eingangsbereich bis zum Windfang, wo der Stempel zu finden ist, zugänglich.“ Noch direkt im Anschluss an die jüngste Sitzung der Kirchenverwaltung am Montag, 5. Mai, informierten die Kirchenpflegerin und Pfarrer Sternagel per Brief die Gläubigen im Ort über die angeordnete Maßnahme. „Es fällt uns schwer, Ihnen einen solchen Brief zu schreiben“, heißt es darin.

Vom beschädigten Dach sei auch das aufgrund von Schäden derzeit geschlossene Kartäusermuseum Tüchelhausen betroffen, das seit 1997 in Trägerschaft des Bistums ist, sagte Doris Heyde, zuständige Gebietsreferentin der Abteilung Bau beim Bistum. Einsickerndes Wasser laufe in die Stromversorgung, so dass dort derzeit die Elektrizität nicht funktioniere. Durch die Lage im gesamten Klosterensemble sei das mit Schieferschindeln gedeckte Dach von Kirche und Museum nur sehr schwer mit Hubfahrzeugen oder ähnlichen Hilfsmitteln zugänglich. „Einige der Schindeln haben sich schon gelöst und werden nur vom Schneefanggitter zurückgehalten. Nicht auszudenken, was passiert, wenn eine Schindel auf jemanden herabfällt. Deswegen sind die entsprechenden Bereiche unterhalb abgesperrt.“ In der Kirche und im Dachgeschoss des Museums gebe es zudem durch das Wasser bedingt Schimmelbildung.

Mark-Engert sprach auch für Dr. Jürgen Emmert, Leiter der Abteilung Kunst. Das bis zum Start der Coronapandemie 2020 in den Sommermonaten an den Wochenenden geöffnete Museum habe in den Sommermonaten 2023 und 2024 mit großem Erfolg einen Sonntag im Monat geöffnet gehabt. Parallel dazu sei mit Förderung der Landesstelle für Nichtstaatliche Museen in Bayern eine Machbarkeitsstudie für ein Dokumentationszentrum zur Erschließung des kulturellen Erbes von Tückelhausen erstellt worden. Diese ziele auf eine niederschwellige und tägliche Zugänglichkeit ab. Eine Umsetzung der Planungen hängt laut Emmert jedoch wesentlich vom Bauzustand der Anlage ab.

Die Gottesdienste der Pfarrei finden bis auf Weiteres im Annasaal im 2008 renovierten Pfarrhaus statt. Die erforderliche Teilfinanzierung der Maßnahmen an der Kirche durch die Kirchenstiftung schein derzeit kein gangbarer Weg zu sein. „Schlussendlich muss auch eine Veräußerung des Objekts als schmerzlichste Maßnahme für alle Katholiken in Tückelhausen in Betracht gezogen werden“, sagte Diözesanbaumeisterin Mark-Engert.

mh (POW)

(55 Zeilen/1925/0470; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bereit für die Herausforderungen der Zukunft

Mitgliederversammlung der Katholischen Landvolkbewegung beschließt Satzungsänderungen und neues Strukturmodell

Würzburg (POW) Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg hat sich bei ihrer Mitgliederversammlung am Dienstag, 29. April, im Schönstattzentrum Marienhöhe Würzburg für die Herausforderungen der nächsten Jahre aufgestellt. So wurde das neue Strukturmodell mit Leitungs- und Aktionsteam in der teils geänderten neuen Satzung fest verankert. Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl reduziert aufgrund neuer Aufgaben auf eine 25-Prozent-Stelle bei der KLB. Das schreibt die KLB in einer Pressemitteilung.

Als „Herzkammer der KLB-Arbeit“ bezeichnete Diözesanvorsitzender Thomas Kram das neue Aktionsteam. Das Team sei keine abgeschlossene Gruppe, sondern stehe auch für Interessenten außerhalb der KLB offen. „Wir wünschen uns noch weitere Mitstreiter.“ Konkret angestoßen wurden teilweise bereits umgesetzte Projekte wie bei der Senegalarbeit und den Vorschlägen für den Katholikentag 2026 in Würzburg.

Der Sparkurs der Diözese mache es nötig, dass die Mittel für die Verbände neu verteilt werden, sagte Kram. Laut Lucia Lang-Rachor, Leiterin der Abteilung Erwachsenenpastoral, gehe es um Einsparungen von 25 Prozent auf der Grundlage der Zahlen von 2023. Es werde keine Entlassungen geben, da schon „viel vorgearbeitet wurde“. Auch die Arbeit auf dem Volksberg werde weitergehen. Das Lernwerk soll Teil des Hauses Volkersberg bleiben und dort Angebote der Erwachsenen- und Familienbildung durchführen mit dem besonderen Schwerpunkt „Zielgruppe ländliche Bevölkerung“. Anfang Juni soll es Besprechungen mit den Angestellten im Ordinariat und dann mit den ehrenamtlichen Vorständen der Verbände geben, bei denen konkrete Zahlen vorgelegt werden.

Scharl betonte, er habe sich auf eigenen Wunsch nach 15-jähriger Tätigkeit für eine Reduzierung der Arbeit bei der KLB entschieden und sei seit Januar dieses Jahres mit 75 Prozent für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) der Diözese Würzburg tätig. Das sowie vier Stunden Kürzungen bei der KLB-Bildungsreferentin Rita Mergler-Spies würden bei den nötigen Einsparungen angerechnet. Scharl bleibt als Landvolkseelsorger Teil des Leitungsteams und Vorsitzender des KLVHS Volkersberg. Die Leitung der Diözesanstelle und des Referats „Kirche auf dem Land“ übernahm kommissarisch Lang-Rachor.

Auch im Haushalt schlagen sich die Einsparungen nieder, sagte Mergler-Spies. So gebe die Diözese keine Zuschüsse für Sachkosten mehr, bis die Rücklagen „abgeschmolzen“ seien. Danach könne der Verband wieder mit Zuschüssen rechnen. Nach den vorläufigen Haushaltszahlen für 2024 stehen Erträgen von 364.044,72 Euro Ausgaben von 378.547,24 Euro gegenüber, was einem Verlust von 14.502,52 Euro entspricht. Die Spenden seien im Vergleich zum Vorjahr um rund 6000 Euro auf 28.000 Euro gestiegen. Das Geld komme Projekten in der Partnerdiözese Kaolack im Senegal zugute.

Mergler-Spies hat neben ihren bisherigen Aufgaben die kommissarische Leitung der Ländlichen Familienberatung (LFB) von Scharl übernommen. 2024 habe es 36 neue Anfragen nach Beratung bei der LFB gegeben. Sie freute sich, dass drei neue Beraterinnen und Berater ihr Amt angetreten haben. Für 2026 sei ein neuer Ausbildungskurs geplant.

Diözesanvorsitzender Stefan Oppmann erklärte, dass sich die Bundesversammlung im Mai in einem Studienteil mit der Frage des Namens beschäftigen werde. Als problematisch werde der Begriff „Volk“ gesehen, weil er von rechten Gruppierungen „negativ genutzt wird“. Die Diözesanverbände in Regensburg, Passau, Freiburg und Münster hätten bereits beschlossen, ihren Namen auf „Katholische Landbewegung“ zu ändern. Nach den Worten von Martin Wagner, Geschäftsführer der KLB Bayern, habe die KLB Bayern entschieden, beim bisherigen Namen zu bleiben. Dafür sprach sich auch das Leitungsteam der KLB Würzburg aus.

Wichtigster Punkt bei der Satzungsänderung war: „Brauchen Orts- und Kreisverbände eine eigene Satzung?“ Frankenwinheim habe das nach Aussagen von Bettina Roth benötigt, weil die Bank

entsprechende Vorgaben für die Kontoführung gemacht habe. Bei anderen Orts- und Kreisverbänden sei die gängige Praxis bisher so, dass die Satzung des Diözesanverbands ausreiche und bei Neuwahlen die Verantwortlichen an die Bank gemeldet werden. Der neu aufgenommene Passus lautet:
„Regionalgruppen (analog dazu: Ortsgruppen) sind selbstständige, Körperschaftlich organisierte Personenvereinigungen und statuieren sich in der Regel als nicht rechtsfähige Vereine. Sie können sich eine Satzung geben, die der Satzung der KLB Diözese Würzburg nicht widersprechen darf.“

Die KLB unterstütze die Kampagne „Erlassjahr 2025“, die unter dem Leitwort „Turn Debt into Hope“ (Schulden in Hoffnung verwandeln) steht. Betroffen seien vor allem Länder des Globalen Südens wie Sri Lanka, Gambia oder Ghana. Der Senegal liege etwa in der Mitte der hoch verschuldeten Länder. Laut Scharl fließen dort 26 Prozent der Staatseinnahmen an ausländische Banken und Investoren.

Oppmann rief dazu auf, Übernachtungsmöglichkeiten für Menschen zur Verfügung zu stellen, die am 104. Deutschen Katholikentag 2026 in Würzburg teilnehmen wollen. Unter dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“ werden vom 13. bis 17. Mai 2026 zehntausende Gläubige in Würzburg erwartet.

Einen ausführlichen Bericht über die Mitgliederversammlung gibt es auf der Homepage der KLB unter www.klb-wuerzburg.de, Menüpunkt „Aktuelles“.

ws (KLB)

(59 Zeilen/1925/0462; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Für ein Andauern des Friedens

Delegation der katholischen Friedensbewegung „pax christi“ aus den Diözesen Würzburg und Eichstätt besucht Projekt „Mirna Luka“ in Banja Luka

Banja Luka/Würzburg/Eichstätt (POW) Die „pax christi“-Diözesanvorsitzenden Barbara Häußler (Würzburg) und Irmgard Scheitler (Eichstätt) haben von Montag, 21. April, bis Samstag, 26. April, das Partnerprojekt „Mirna Luka“ in Banja Luka (Republika Srpska) besucht. Der Verein „Mirna Luka“ – „friedlicher Hafen“ – sei aus den zivilen Friedensdiensten hervorgegangen, die Bischof Franjo Komarica nach dem Ende der Jugoslawienkriege in seine Stadt gerufen habe, schreibt Häußler. Bis heute kümmere sich der Verein um Kriegsoffer, schaffe Begegnungsmöglichkeiten für die Menschen der drei Ethnien, lindere durch Rechts- und Sozialberatung die Not der Ärmsten, behandle Traumata und biete Raum für neue zwischenmenschliche Beziehungen. Die Arbeit trage Früchte: Die um den Verein versammelten Menschen verschiedener Volksgruppen hätten sich angefreundet. Das zeige, dass Frieden nach einem Krieg möglich sei, aber Zeit zum Wachsen brauche.

Die Stadt habe sich im vergangenen Jahr verändert. Es gebe einen Spazierweg mit Bänken, Spielplätzen, Cafés und neuen Parkanlagen am Fluss Vrbas entlang, ein Freiluftkino zwischen Hochhäusern. Aber auch Marktstände mit T-Shirts, auf denen die Gesichter von Kriegsverbrechern prangten, das Café Putin in bester Innenstadtlage mit Wladimir Putin an den Wänden, auf den Speisekarten und lebensgroß als Puppe hinter der Eingangstür sowie eine riesige neue russisch-orthodoxe Kathedrale, beschreibt Häußler. In den neuen Parks stehe je ein großes Standbild mit einem Bild von Milorad Dodik, Präsident der Republika Srpska.

Wohltuend sei der Besuch beim Mittwochs-Workshop gewesen, in dem alte Menschen einander respektvoll begegneten, spielten und es sich bei Saft und Keksen wohl sein ließen. Die Farben der Bilder, die sie in der Maltherapie gestalten, bekämen immer mehr Leuchtkraft. Auch die kurzen Hausbesuche bei alten Menschen, die weitab von Bushaltestellen in halb verfallenen Häusern wohnen, hätten gezeigt, wie sehr diese die menschlichen Kontakte mit „Mirna Luka“ schätzen.

Offen und sehr konstruktiv sei das Gespräch mit Bischof Željko Majić und Generalvikar Don Karlo Visaticki gewesen. Bischof Majić habe klar gesagt, dass er versuche, den Menschen Mut und Hoffnung zu geben. An Ostern habe er über die „pax romana“ – eine erzwungene Ruhe – und den „pax christi“, den Frieden Christi, gepredigt, der die Würde jedes einzelnen Menschen in den Blick nehme. Die Kirche sei sichtbar durch Kirchen, aber allem durch das, was sie tue, zum Beispiel durch die Caritas, die katholische Schule, auf die nur ganz wenige Katholiken gingen, sowie die Gläubigen selbst. Er wünsche sich kein Mitleid, sondern wahrgenommen zu werden und Solidarität.

Der Frieden in Banja Luka sei durch aktuelle welt- und lokalpolitische Entwicklungen gefährdeter denn je, schreibt Häußler. Das Abkommen von Dayton habe zwar dazu geführt, dass die Menschen nicht mehr aufeinander schießen, doch bewirke es keinen soliden Frieden. Die Republika Srpska sei ein Hotspot von serbischem Nationalismus. „Seit Jahren arbeitet Präsident Dodik auf einen Anschluss der bosnischen Teilrepublik an Serbien hin. Er pflegt die besten Beziehungen zu Putin, der serbisch-orthodoxe Patriarch Porfirije war erst unlängst beim russisch-orthodoxen Patriarchen Kyrill in Moskau.“ Zudem sei Dodik zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, weil er Entscheidungen des Hohen Repräsentanten für Bosnien und Herzegowina missachtet habe. Gegen ihn liege ein Haftbefehl vor.

„Wir von ‚pax christi‘ Würzburg und Eichstätt werden auf jeden Fall das Projekt ‚Mirna Luka‘ weiter begleiten, in der Hoffnung, dass der im Augenblick brüchig scheinende Friede andauert“, schreibt Häußler. Einen ausführlichen Bericht über die Reise gibt es auf der Homepage von „pax christi“ Würzburg unter <https://www.paxchristi-wuerzburg.de/>.

(41 Zeilen/1925/0460; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Zum Segen für viele geworden

Zehn Oberzeller Franziskanerinnen feiern Eisernes, Diamantenes oder Gnadenvolles Professjubiläum

Oberzell (POW) Sie haben gekocht, gewaschen, unterrichtet und organisiert, Kinder betreut und Kranke gepflegt: Die Oberzeller Franziskanerinnen, die am Samstag, 3. Mai, in der Klosterkirche Sankt Michael in Oberzell ihr Professjubiläum feierten, blicken auf viele Jahrzehnte im Dienst am Menschen zurück. Schwester Edgardis Kreß legte ihre Gelübde vor 70 Jahren ab und beging damit ihr Gnadenvolles Jubiläum. Die Schwestern Blanka Hornung, Eumenia Lunz, Eusigna Schultes, Reinulfa Eubel und Rosula Vollkommer feierten nach 65 Jahren ihre Eiserner Profess und die Schwestern Erentrud Iselt, Irmgard König, Luitgard Omert und Reinhild Waldau blickten auf 60 Jahre Ordensleben zurück (Diamantene Profess). Zahlreiche Verwandte, Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter waren vor Ort, um das Wirken der Schwestern zu würdigen. Zu den Professjahrgängen gehören noch Schwester Fidelis Schramm, die in Südafrika lebt, und Schwester Mary Jo in Amerika.

In seiner Predigt würdigte Domvikar Paul Weismantel, Ordensreferent des Bistums Würzburg, die Jubilarinnen als Frauen, die vor Jahrzehnten eine bewusste Lebenswahl getroffen hätten – eine „erste Wahl“ für ein Leben in der Nachfolge Christi. Mit 635 Jahren gemeinsamer Professzeit seien sie zum Segen für viele geworden: durch ihre kostbaren und unbezahlbaren Dienste und ihr Dasein für Fremde und Bedürftige, für Menschen am Rand oder auf der Schattenseite des Lebens. Sie hätten die Worte Jesu mit ihrem Herzblut gefüllt und in ihrem Alltag erfüllt und so reife und reiche Früchte gebracht. Er verglich das Professjubiläum mit einem geistlichen Erntedankfest, bei dem „diese gelebte Nachfolge und in Liebe und aus Liebe durchgehaltene Treue“ gefeiert werde.

Unterstützt wurde Weismantel vom Hausgeistlichen Oberstudienrat Achim Wenzel und Pfarrer i. R. Monsignore Gerold Postler. Ein Streichquartett mit Katharina Leniger, Mechthild und Agnes Binzenhöfer und Claudia Dunkelberg sowie Thomas Labert (Orgel) begleiteten den Gottesdienst mit festlicher Musik.

Generaloberin Schwester Dr. Katharina Ganz schilderte den Lebensweg jeder Jubilarin und betonte, wie unterschiedlich diese seien. Manche hätten ihre Berufung entdeckt, weil Eltern oder Mitschwestern den Glauben vorlebten. Eine habe sich nach der Flucht in der Diaspora oder in einem atheistischen Umfeld behaupten müssen und deshalb schon als Kind fleißig die Bibel studiert. Eine andere sei als gläubige Christin in der Schule verspottet worden und habe Halt im Elternhaus gefunden. Bei manchen sei die Entscheidung für das Ordensleben fast selbstverständlich gewesen, einige mussten sich gegen den Widerstand der Eltern durchsetzen.

Schwester Edgardis Kreß (89) wuchs in Mömbris im Landkreis Aschaffenburg auf und wählte mit 17 Jahren das Leben bei den Oberzeller Schwestern. Als Erzieherin hatte sie verschiedene Einsatzorte in Schnaittach, Hof und Hirschaid. 1986 wechselte sie ins Haus Klara und übernahm als Wirtschaftsschwester 20 Jahre lang Verantwortung im Tagungshaus. Nach Stationen im Konvent Nazareth und im Raphaelsheim zog sie 2018 in den Konvent Padua und übernimmt bis heute Dienste an der Pforte im Antoniushaus.

Schwester Blanka Hornung (88) stammt aus Unterleiterbach im Landkreis Bamberg. Mit 18 Jahren kam sie nach Oberzell und wirkte als Erzieherin in Schimborn, Hirschaid und Hof. Seit 2017 lebt sie im Mutterhaus und hilft seither in der Sakristei.

Schwester Eumenia Lunz (90) wuchs in Förtschwind im Landkreis Erlangen-Höchstadt auf und trat mit 22 Jahren in das Kloster ein. Die gelernte Köchin versorgte Menschen in Schnaittach, Brückenau und Würzburg, bevor sie 1992 ins Haus Klara versetzt wurde und dort fast 20 Jahre lang für die Hausgäste kochte. Noch bis 2018 packte sie auch in der Küche im Mutterhaus mit an.

Schwester Eusigna Schultes (86) aus Würzburg kam mit 18 Jahren ins Kloster Oberzell. Sie wirkte zunächst als Erzieherin in Sankt Hildegard in Würzburg und übernahm 1989 die Kindergartenleitung in Ebsfeld. 2006 wechselte sie ins Haus Klara und arbeitete hier weitere 13 Jahre als Wirtschaftsschwester. Bis heute hilft sie im Refektor im Mutterhaus mit.

Schwester Reinulfa Eubel (90) wuchs in Nürnberg auf. Mit 20 Jahren entschied sie sich für den Eintritt ins Kloster. Die ausgebildete Krankenschwester kümmerte sich im Würzburger Juliusspital und in Rosenheim um Patienten. Ab 1970 war sie mehr als 30 Jahre lang im Sankt Annaheim in Würzburg im Einsatz und half danach weitere 20 Jahre im Refektor im Mutterhaus mit.

Schwester Rosula Vollkommer (86) wuchs in Unterpreppach im Landkreis Haßberge auf und schloss sich den Oberzeller Franziskanerinnen mit 17 Jahren an. Als Erzieherin kümmerte sie sich um die Kleinsten in Frickenhausen und Eßfeld. Fünf Jahre lang war sie ab 1999 Oberin im Konvent Nazareth und ab 2001 für zwölf Jahre auch Generalrätin der Gemeinschaft. Ab 2014 lebte sie sieben Jahre im Konvent Hannah, der inzwischen aufgelöst wurde.

Schwester Erentrud Iselt (85) stammt aus Striegau in Schlesien. Mit 22 Jahren trat sie bei den Oberzeller Franziskanerinnen ein. Sie ist gelernte Industriekauffrau und Erzieherin. Bereits ab 1965 arbeitete sie im Sekretariat, ab 1989 war sie offiziell Generalsekretärin und übernahm zusätzlich Verantwortung für das Archiv des Klosters. Bis heute ist sie in diesen beiden Bereichen eine wichtige Stütze.

Schwester Irmgard König (87) aus Deinshof in Kastl im Landkreis Amberg-Weizsach entschied sich mit 18 Jahren für das Leben bei den Oberzeller Franziskanerinnen. Als Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin unterrichtete sie in der Jugendhilfeeinrichtung in Sankt Ludwig, war dort mehr als zehn Jahre lang Junioratsleiterin und betreute auch in ihrem Ruhestand noch die Auszubildenden in der Hauswirtschaft. Sie lebt inzwischen seit 60 Jahren in Sankt Ludwig, hält Kontakt zu den Mädchen in der Einrichtung und hilft im hauswirtschaftlichen Bereich im Konvent.

Schwester Luitgard Omert (86) stammt aus Köln und trat mit 21 Jahren bei den Oberzeller Franziskanerinnen ein. Als Erzieherin wirkte sie in Zell am Main, Niedernberg, Giebelstadt sowie in Sankt Hildegard und Sankt Burkard in Würzburg. Seit 1993 lebt sie in Sankt Ludwig. Dort begleitete sie als Gruppenerzieherin die Mädchen der Einrichtung. Sie bringt sich im Konvent bis heute mit Fahrdiensten ein und kümmert sich um den Kirchenschmuck.

Schwester Reinhild Waldau (86) wuchs in Oberbeuren im Landkreis Kaufbeuren (Allgäu) auf und kam im Alter von 17 Jahren zu den Oberzeller Schwestern. Sie arbeitete zunächst als Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin in Sankt Hildegard in Würzburg und wechselte 1970 nach Himmelspforten, um dort als Wirtschaftsschwester den Betrieb zu unterstützen. Weitere Einsatzorte waren Münsterschwarzach, wo sie zur Oberin gewählt wurde, und Kirchs Schönbach, wo sie als Köchin tätig war. Ab 1986 lebte und wirkte sie mehr als 30 Jahre im Sankt Raphaelsheim, vor allem als Köchin. Schon während dieser Zeit und auch danach im Mutterhaus kümmerte sie sich viele Jahre um den Versand des Klostermagazins.

Anja Mayer (Kloster Oberzell)

(77 Zeilen/1925/0467; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Diözesane Berufungswallfahrt mit Weihbischof Reder

Thüngersheim/Retzbach (POW) Bei bestem Frühlingswetter haben am Sonntag, 11. Mai, insgesamt fast 30 Personen an der Diözesanen Berufungswallfahrt von Thüngersheim nach Retzbach teilgenommen. Die Veranstaltung zum Weltgebetstag um geistliche Berufungen stand unter dem Motto „Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung“. Gemeinsam mit Weihbischof Paul Reder sowie den Ordensreferenten Domvikar Paul Weismantel und Ursulinenschwester Johanna Ankenbauer machten sich rund 25 Pilgerinnen und Pilger auf den Weg zur Wallfahrtskirche „Maria im Grünen Tal“ in Retzbach. Unterwegs wurde um Frieden, um den Heiligen Geist, für die Schöpfung, um geistliche Berufungen sowie für den neuen Papst Leo XIV. gebetet. In der Kirche trafen noch einige Schwestern, die mit dem Bus nachgekommen waren, sowie weitere Gläubige dazu. Weihbischof Reder sprach in seiner Predigt von den „Klopzeichen“, die wohl jeder, der eine geistliche Berufung lebt, anfangs von Gott gehört habe, und von dem „Herzklopfen“, das damit verbunden sei. Er betonte, wie wichtig jede Berufung sei, ob als Priester, als Ordenschrist oder im Sakrament der Ehe. Nach dem Gottesdienst gab es eine Begegnung im Gerold-Postler-Haus, wo sich die Wallfahrerinnen und Wallfahrer stärken konnten. „Es war ein schöner und bereichernder Nachmittag, der ganz im Zeichen des Gebets um Geistliche Berufungen und der Hoffnung stand“, schreibt Schwester Ankenbauer. Veranstalter waren die Pfarreiengemeinschaft Thüngersheim-Retzbach, die Diözesanstelle Berufung & Lebensorientierung und das Ordensreferat.

(16 Zeilen/2025/0489; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ausstellung „Weltmarken – Markenwelt“: Vernissage mit Weihbischof Reder

Würzburg (POW) Weihbischof Paul Reder, Schirmherr des Caritasladens, und der Vorstand des Caritasverbands für die Stadt und den Landkreis Würzburg eröffnen am Mittwoch, 7. Mai, um 17 Uhr die Ausstellung „Weltmarken – Markenwelt“ im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in der Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg. Auch Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbands, hat ihr Kommen zugesagt. Die Kunstwerke wurden von Schülerinnen und Schülern des Gestaltungszweigs der Montessori-Fachoberschule zum 15-jährigen Bestehen des Caritasladens geschaffen, heißt es in der Ankündigung. In einem zweitägigen Kunstprojekt gestalteten sie rund 70 kreative „Marken-Bilder“. Briefmarken aus aller Welt seien zur Inspirationsquelle für kleine Kunstwerke geworden. „Briefmarken sind kleine Bilder, tragen Geschichten in sich, haben viel von der Welt gesehen und verbinden Menschen auf allen Kontinenten.“ Die Idee sei gewesen, Vielfalt sichtbar zu machen und neue Verbindungen zu schaffen. Im Caritasladen begegneten und unterstützten sich Menschen mit unterschiedlichen nationalen und internationalen Biografien. Die Ausstellung ist bis Mittwoch, 28. Mai, werktags von 8.30 bis 18 Uhr zu sehen und endet mit einer Finissage um 17 Uhr. Die „Marken-Bilder“ können käuflich erworben werden. Der Erlös kommt dem Caritasladen zugute.

(14 Zeilen/1925/0441; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Requiem für Papst Franziskus: Ein „Mensch der Begegnung“

Aschaffenburg (POW) Ein Requiem für den am Ostermontag verstorbenen Papst Franziskus hat Stiftspfarrer Dekan Martin Heim am Dienstag, 29. April, mit rund 200 Menschen in der Stiftsbasilika in Aschaffenburg gefeiert. Unter den Gläubigen waren auch Oberbürgermeister Jürgen Herzing, Landrat Alexander Legler und Pfarrer Hans-Jörg Schemann, Vorsitzender der Aschaffener Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK). Ausgehend vom Evangelium der Emmausjünger, sprach Heim in seiner Predigt von der Ent-Täuschung als einem wesentlichen Vorgang im Glauben. Erst das Gespräch mit dem Auferstandenen habe den Jüngern die Augen dafür geöffnet, wo sie sich getäuscht hatten. Auch Papst Franziskus habe manche Menschen enttäuscht, weil er in deren Augen in manchen Fragen nicht weit genug gegangen sei. Seine Stärke sei es aber gewesen, den Menschen die Augen für die Barmherzigkeit zu öffnen. Heim beschrieb den verstorbenen Papst als einen Menschen der Begegnung, der eine echte Form des Miteinanders gelebt habe, ein großer Beter war und wirklich zuhören konnte. „Nicht nur die eine veröffentlichte Lehre macht die Kirche groß, sondern das Zuhören können. Für Franziskus hat nicht die Macht, sondern das Spirituelle im Mittelpunkt gestanden“, sagte er. Der Kammerchor der Stiftsbasilika unter der Leitung von Caroline Roth gestaltete den Gottesdienst. Im Anschluss an das Requiem fand eine Begegnung im Stiftsgarten statt. Die Pfarrkirche Sankt Peter und Alexander trägt seit 1958 den Titel „Basilica minor“. Dieser wird vom Papst einem bedeutenden Kirchengebäude verliehen und drückt dessen besondere Bindung an den Stuhl Petri und seine Bedeutung für das Umland aus.

(18 Zeilen/1925/0438; E-Mail voraus)

bv (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Verstärkung für die Klinikseelsorge: Schwester Westphalen begrüßt

Aschaffenburg (POW) Doppelt Grund zur Freude hat es am Montag, 28. April, bei der Klinikseelsorge in Aschaffenburg gegeben. Einmal wurde die frisch renovierte Klinikkapelle „Zum Guten Hirten“ wiedereröffnet. Im Gottesdienst wurde zudem Schwester Isabel Westphalen von den Dillinger Franziskanerinnen offiziell begrüßt, die seit 1. März mit einer halben Stelle im ökumenischen Seelsorgeteam am Klinikum Aschaffenburg mitarbeitet. Heller, freundlicher, ansprechender: So beschrieb Pastoralreferentin Wiltrud Stoer, Leiterin der Klinikseelsorge, die Kapelle. Fünf Wochen war diese geschlossen, wurde Ruß entfernt, grundgereinigt, gemalt, geweißt. Der Aufwand habe sich gelohnt. „Das ist ein ganz besonderer Raum, er strahlt einfach Ruhe aus, und viele Patienten, Angehörige und Mitarbeiter kommen hierher, um sich kurz zu sammeln und Atem zu holen.“ Im Auftrag von Pastoralreferentin Christine Endres, Leiterin der Abteilung Diakonische Pastoral, begrüßte Stoer Schwester Isabel Westphalen. Von ihrem neuen Team bekam sie im Gottesdienst Segensworte für ihre neue Aufgabe zugesprochen. Auch Dekan Martin Heim begrüßte sie herzlich. Anschließend waren alle zur Begegnung und Gesprächen eingeladen.

Isabel Westphalen stammt aus Hagen in Westfalen und studierte in Würzburg und Bamberg Diplom-Theologie. 1989 trat sie bei den Dillinger Franziskanerinnen ein und arbeitet seit 1998 als Pastoralreferentin für die Diözese Würzburg. Zunächst war sie in Rauhenebrach in den Hassbergen tätig, anschließend in Sankt Laurentius in Kleinostheim. Danach war sie auf Diözesanebene im Ordensreferat, und für einige Jahre wurde sie in die Generalleitung ihrer Ordensgemeinschaft gewählt. Seit 2018 ist sie wieder im Bistum, zunächst in Kitzingen, dann im Pastoralen Raum Aschaffenburg-West. In Kleinostheim lebt sie in ihrer Ordensgemeinschaft.

(20 Zeilen/2025/0474; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neues Programm der Würzburger Hochschulgemeinden

Würzburg (POW) Die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) Würzburg und die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) haben ihr gemeinsames Programmheft für das Sommersemester 2025 herausgegeben. „Hier kannst du kreativ werden, entspannen, diskutieren und neue Leute kennenlernen. Bei gemeinsamen Gottesdiensten, Gebeten oder Meditationen findest du einen Ort für deine Spiritualität“, heißt es im Vorwort. Das Heft enthält Veranstaltungen zu Bereichen wie „Spiritualität“, „Person & Kompetenz“, „Feiern & Genießen“, „Musik, Film & Literatur“ oder „Body & Motion“ sowie Informationen zu den Arbeitskreisen von „Asyl“ bis „Theater“. Einen Überblick über die Veranstaltungen und ausführliche Informationen gibt es auf der Homepage der KHG unter www.khg-wuerzburg.de sowie bei der ESG unter www.esg-wuerzburg.de.

(9 Zeilen/1925/0464; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Am 9. Mai: Glocken erklingen europaweit für den Frieden

Würzburg (POW) Ein europaweites Zeichen für den Frieden möchte die Aktion „Europe rings for peace“ am Freitag, 9. Mai, um 18 Uhr setzen. Zum Europatag und dem 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs erklingen Kirchen-, Rathaus- und Schulglocken in ganz Europa für mindestens 15 Minuten gemeinsam. Kooperationspartner des Projekts sind unter anderem das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK), die Europäische Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 GmbH, die Stadtverwaltung Chemnitz, die Kulturkirche 2025 Chemnitz, der Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen (BADG, die Macher der Interaktiven Glockenkarte Createsoundscape.de), die Friedensbeauftragten der evangelischen und katholischen Kirche sowie Europe Direct in Sachsen, Berlin und Brandenburg. Alle Teilnehmenden führen das Friedensläuten vor Ort eigenständig durch, jeweils nach ihren Möglichkeiten. Es wird gebeten, im Vorfeld eine Teilnahme per E-Mail an beteiligung@europe-rings-for-peace.org mitzuteilen.

(11 Zeilen/1925/0452; E-Mail voraus)

Internetplattform intakt.info: Auf Barrieren aufmerksam machen

Würzburg (POW) Das Team der Internetplattform intakt.info, die Selbsthilfeplattform für Eltern von Kindern mit Behinderung in Bayern, hat sich an einer Menschenkette zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am Montag, 5. Mai, in der Würzburger Innenstadt beteiligt. Unter dem Motto „Wir ziehen an einem Strang“ versammelten sich zahlreiche Menschen am QR-Codeplatz in der Eichhornstraße, um gemeinsam auf Barrieren aufmerksam zu machen, die Menschen mit Behinderung tagtäglich erleben, heißt es in einer Pressemitteilung. Mit Plakaten und Transparenten sei hier ein sichtbares Zeichen gesetzt worden. intakt.info möchte dabei auch auf die Herausforderungen aufmerksam machen, denen Eltern von Kindern mit Behinderung begegnen: „Denn nur, wenn wir auch diese Perspektiven mitdenken, können wir Verständnis fördern, Berührungspunkte abbauen und ein besseres Miteinander gestalten.“ Weitere Informationen gibt es auf Instagram unter www.instagram.com/intakt.info.

(11 Zeilen/2025/0490; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

DJK-Senioren wandern durch die Weinberge in Sommerach

Sommerach (POW) In das Winzerdorf Sommerach an der Mainschleife hat die Seniorenwanderung des DJK-Diözesanverbands Würzburg im April geführt. Organisiert wurde sie vom DJK-Kreisverband Steigerwald mit dem SV DJK Sommerach. Rund 100 Sportbegeisterte aus der ganzen Diözese kamen, um miteinander zu wandern und die Gemeinschaft zu pflegen, schreibt die DJK in einer Pressemitteilung. Vorsitzender Jörg Steffen und Bürgermeisterin Elisabeth Drescher stellten den örtlichen Sportverein, aktuelle Themen und Visionen im Winzerdorf am Main sowie besondere Bauwerke wie das Winzerquartier oder den neu gestalteten Friedhof vor. Dann ging es bei herrlichem Frühlingswetter hinaus in die Weinberge. An einem Bildstock erklärte Wilma Priester, wie es zur Gedenkstätte der Stalingradmadonna kam und was sie für ihre Familie, das Dorf und viele Menschen bedeutet. Ihre Geschichte über den Kessel von Stalingrad zu Weihnachten 1942 berührte. Vorbei an Kunstwerken, Wein-Yoga-Schaukeln und einem Aussichtsturm ging es zur 2001 erbauten Kapelle der Heiligen Familie. Dort hielt Gaby Rothenbacher den geistlichen Impuls. Bei einer Weinprobe inmitten der Weinberge wurden vier Weine gereicht. Im Sportheim wurden die Wanderinnen und Wanderer gepflegt und erhielten Informationen über weitere Termine. Die Seniorenwanderungen im DJK-Diözesanverband werden bis Oktober monatlich in jeweils einem der sieben Kreisverbände ausgerichtet. Die nächste Seniorenwanderung am Mittwoch, 21. Mai, führt nach Großostheim im Kreisverband Untermain/Spessart. Hierfür ist eine Voranmeldung für das Mittagessen erforderlich.

(17 Zeilen/1925/0469; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ritaschwestern feiern Professjubiläen

Würzburg (POW) Sechs Ritaschwestern haben am Donnerstag, 1. Mai, im Mutterhaus in Würzburg mit vielen Gästen ihr Professjubiläum gefeiert. Domkapitular em. Monsignore Dietrich Seidel stand dem Gottesdienst vor. Nach dem Evangelium sagten die Schwestern mit festen Stimmen Gott zu: „Ich, Schwester..., bekräftige meine Hingabe an dich.“ Der Messe vorausgegangen war ein Einkehrtag, zu dem sich die Schwestern das Thema „Wechselnde Pfade, Schatten und Licht, alles ist Gnade...“ gewählt hatten. Die hochbetagten Schwestern erzählten von den Licht- und Schattenseiten ihres langen Ordenslebens. Auf 70 Jahre Profess blickten Schwester Assunta Ducrey (96) aus Tafers/Schweiz und Schwester Edeltraud Walter (93) aus Waldfenster in der Rhön zurück. 65 Jahre Profess feierten Schwester Pauline Hanauer (93) aus Geisthal (Bistum Regensburg), Schwester Dolores Schneider (90) aus Poppenhausen bei Schweinfurt und Schwester Ingrid Seufert (93) aus Rottershausen bei Bad Kissingen. 60-jähriges Professjubiläum hatte Schwester Goretti Gutting (82) aus Würzburg.

(11 Zeilen/2025/0473; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Rund 100 Menschen feiern Kar- und Ostertage auf dem Volkersberg

Volkersberg (POW) Rund 100 Menschen aller Altersstufen haben die Kar- und Ostertage in der Jugendbildungsstätte Volkersberg gefeiert. Veranstalter war die Kolping-Akademie Würzburg mit der Ehe- und Familienseelsorge der Diözese Würzburg. Bei der Liturgie am Gründonnerstag saßen Jung und Alt miteinander am Tisch, teilten Brot und Gedanken. Am Karfreitag setzten sie sich in Workshops damit auseinander, was es heute heiÙe, „sinnvoll zu leben“, so eine Pressemitteilung. Achtsamkeits- und Wahrnehmungsübungen führten hinaus in die Natur, im Gesprächsforum wurden Bibelstellen aus dem Leidensweg Jesu ins Heute übersetzt. Der Kreuzweg für Kinder und Jugendliche verband die ernste Botschaft des Karfreitags mit Bildern und Symbolen, die auch die Jüngsten verstehen konnten. Im umgestalteten Kapellsaal wurden die Erwachsenen bei Stille, Zeichenhandlungen und Texten in das Geschehen von Golgatha eingeführt. Der Karsamstag bot eine Zeitreise ins damalige Palästina. Auf einem Marktplatz flochten die Teilnehmenden Osterkörbchen, experimentierten mit Gewürzen oder sprachen mit den Jüngern am See über das Thema Hoffnung. Am Nachmittag wurden Ostereier gefärbt, Osterbrot gebacken, Weidenherzen geflochten, Samenpapierchen gestaltet und ein Lichtertanz eingeübt. Die Osternacht begann mit dem Feuer im Freien. Die kleine Klara formulierte die Osterbotschaft: „Wenn wir jetzt nach Hause gehen, nach Galiläa, in den Alltag, dann ist Jesus immer da.“ Geistliche Begleiterin Michaela Lang berichtete von einer Beerdigung. Die Verstorbene habe ihren Angehörigen und der Trauergemeinde ausrichten lassen: „Sucht mich nicht hier am Grab, sondern sucht mich in eurem Alltag, dort in Galiläa werdet ihr mir begegnen.“ Die Feier endete mit Tanz und dem gemeinsamen Mahl. Den Abschluss bildete ein Emmausgang am Sonntagmorgen. Die Kinder lieÙen Schmetterlinge fliegen, die aus gebastelten Raupen hervorkamen. Ausführlicher Bericht unter www.familie.bistum-wuerzburg.de.

(20 Zeilen/1925/0465; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Die Wahl von Papst Leo XIV.

Würzburg (POW) Die katholische Kirche hat ein neues Oberhaupt: Papst Leo XIV. ist der erste US-Amerikaner auf dem Stuhl Petri. Über die Wahl des neuen Papstes berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in der Sendung am Sonntag, 11. Mai. Moderatorin ist Agnes Krafft. Rund 150.000 Menschen haben vom 30. April bis 3. Mai in Hannover den Evangelischen Kirchentag gefeiert. Das Motto lautete „mutig – stark – beherzt“. Am 1. Mai startet auf dem Habsberg in der Oberpfalz traditionell die Wallfahrtssaison. Zum Auftakt kommt auch eine ganz eigene Gemeinschaft zusammen: Menschen, die auf dem Motorrad Glaube und Geschwindigkeit verbinden. Immer häufiger ist ein Pfarrer für mehrere Gemeinden gleichzeitig zuständig. Umso wichtiger ist die Unterstützung durch Gemeindereferenten und Gemeindereferentinnen wie beispielsweise Lea Schackek im Bistum Regensburg. Von der Basilika Sankt Ulrich und Afra in Augsburg bis zur Wallfahrtskirche in Violau, von den kleinen Kapellen rund um Kempten bis hin zum Kölner Dom: Die Kunsthandwerkerin Marlene Waibl aus Stötten am Auerberg malt Kirchen auf Kerzen. Ein Bericht führt in ihre Werkstatt im Ostallgäu. Der Pfarrsaal als Kino – das wirkt ein wenig wie aus der Zeit gefallen. Doch es funktioniert, wenn man Qualität zeigen kann, zum Beispiel das Kurzfilmprogramm „Augenblicke“ in Bad Staffelstein. Zum Weltgebetstag der Frauen hat Iris Graus vom Verbraucherservice Bayern einen Kochkurs angeboten. Die „Himmlischen Genüsse“ passen auch gut zu allen, die ihren Müttern eine kulinarische Freude machen möchten. Die öffentliche Aufmerksamkeit rund um das Konklave und die Papstwahl zeigt: Das Christentum ist kein Auslaufmodell. Für den Münchner Erzbischof, Kardinal Reinhard Marx, ist es sogar „Kult“. So lautet zumindest der Titel seines neuen Buches, vorgestellt im religiösen Buchtipp des Monats. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(21 Zeilen/2025/0481; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Wer ist der neue Papst?

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Der neue Papst heißt Leo XIV. Was der Autor der Reihe „Hör mal zu“ ihm wünscht, ist in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 11. Mai, zu hören. Der neue Papst wird immer mit den Worten „Habemus Papam“ bekannt gegeben. Ein Würzburger Verlag hat dazu schon 2010 ein Strategiespiel entwickelt. Wie das funktioniert, hat sich die Redaktion angeschaut. Außerdem gibt es ein Porträt über den neuen Papst, und den Bericht einer Pilgergruppe aus dem Bistum Würzburg, die bei der Bekanntgabe in Rom live dabei war. Der neue Papst war übrigens schon mal in Unterfranken. Er ist Augustiner und war schon mehrmals im Würzburger Kloster. Die Redaktion hat mit einem Augustiner gesprochen, der den Papst persönlich kennt. Schließlich geht es noch um die Eisheiligen. Was es mit ihnen auf sich hat, verrät ein Gärtner. In „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ wird zudem ein Kirchentagsfestival vorgestellt. Zur ökumenischen Kreuzbergwallfahrt mit Bischof Dr. Franz Jung und Regionalbischöfin Gisela Bornowski lädt der Veranstaltungstipp in „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Was es mit dem Sozialkaufhaus in Aschaffenburg auf sich hat, erfährt man im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/2025/0482; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Blick in Bücher, Büchereien und Buchverlage

Würzburg (POW) In kleine und große Lesetempel blickt das Würzburger katholische Sonntagsblatt in der aktuellen Ausgabe vom 11. Mai. Die 199 katholischen öffentlichen Büchereien im Bistum Würzburg laden nicht nur zum Schmökern ein, sondern auch zum Forschen, zu Lesungen oder zum Treffen mit der örtlichen Feuerwehr. In der Reihe „Christsein unter den Menschen“ wird das Ehepaar Erika und Manfred Ullrich vorgestellt. Beide sorgen seit Jahrzehnten für eine herzliche Atmosphäre in der Bücherei im Ivo-Zeiger-Haus in Mömbris. In weiteren Artikeln geht es um innovative Ansätze von Büchereien und ihre Strahlkraft in die Gemeinden sowie um einen der wichtigsten Verlage für christliche Inhalte im Bistum Würzburg, den Vier-Türme-Verlag der Abtei Münsterschwarzach. Darüber hinaus berichtet das Sonntagsblatt über Trauerfeiern für Menschen ohne Angehörige auf dem Schweinfurter Hauptfriedhof. „Die Fälle nehmen ganz klar zu“, sagt Diakon Joachim Werb, der Organisator der ökumenischen Initiative. Die nächste Trauerfeier findet am Dienstag, 13. Mai, um 10 Uhr statt. Das kulturelle Leben in Würzburg wird in diesem Jahr durch das Gedenken an den 500. Jahrestag des Bauernkriegs bestimmt. Derzeit widmen sich das Museum im Kulturspeicher, das Museum für Franken und das Spitale an der Alten Mainbrücke dem Rückblick, jedes auf seine eigene Weise. Die Bandbreite reicht von Originaldokumenten oder Waffen aus dem 16. Jahrhundert über eindrucksvolle Gemälde bis zum eigens programmierten Computerspiel. Ausgewählte Artikel der aktuellen Ausgabe sind auf der Website sobla.de kostenlos lesbar. Das E-Paper kann auf e-paper.sobla.de gekauft oder auch abonniert werden. Über sämtliche Abonnement-Varianten informiert die Seite sobla.de/leserservice.

(18 Zeilen/2025/0472; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Was passiert bei einem Konklave?

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Wer träumt nicht davon, einmal wieder jung zu sein? Warum das besser ein Traum bleiben sollte, darüber macht sich der Autor der Reihe „Hör mal zu“ in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 4. Mai, Gedanken. Der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch wäre am 6. Mai 100 Jahre alt geworden. Ein Beitrag erinnert an ihn und seine besondere Beziehung zu Gott. Am Mittwoch, 7. Mai, beginnt das sogenannte Konklave, die Versammlung der Kardinäle zur Wahl des neuen Papstes. Was dabei passiert und warum im Jahr 1417 ein Konklave in Konstanz stattfand, ist ebenfalls Thema in der Sendung. Der Film „Konklave“ wurde mit mehreren Oscars ausgezeichnet. Die Redaktion war bei einer Vorführung im Rahmen der kirchlichen Erwachsenenbildung dabei und sprach mit Zuschauerinnen und Zuschauern darüber, was sie sich von einem neuen Papst wünschen. Anlässlich des 80. Jahrestags des Endes des Zweiten Weltkriegs wird in Kitzingen eine besondere Lesung angeboten: Es geht um Bücher, die auf den schwarzen Listen der Nationalsozialisten standen. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(16 Zeilen/1925/0447; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Ein geschlossener Schirm als Zeichen der Trauer

Würzburg (POW) Als Zeichen der Trauer um Papst Franziskus ist in der Stiftsbasilika in Aschaffenburg der Padiglione, ein rot-gelber Seidenschirm, geschlossen. Was der Status der Kirche als „Basilica minor“ damit zu tun hat, erklärt ein Ministrant im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in der Sendung am Sonntag, 4. Mai. Die Sendung wird moderiert von Bernadette Schrama. Wein spielt nicht nur in Unterfranken, sondern auch in der Kirche eine große Rolle. Eine „Biblische Weinprobe“ im Martinushaus in Aschaffenburg brachte Theologie und Weinkunde zusammen. Mit der ehemaligen Deutschen Weinkönigin Eva Brockmann und Michael Pfeifer, Referent für liturgische Bildung, erkundeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche Bedeutung Wein im christlichen Glauben hat und wie er mit der Eucharistiefeyer verbunden ist. Nach der Beerdigung von Papst Franziskus wartet die Welt auf das sogenannte Konklave, bei dem der neue Papst gewählt wird. Der Münchner Erzbischof Kardinal Reinhard Marx ist einer von drei wahlberechtigten Deutschen. Die Pfarrkirche Sankt Martin in Bamberg ist ein Barockjuwel. Dort wurde ein Gottesdienst im fränkischen Dialekt gefeiert. Leerstehende Kirchen können auf vielfältige Weise genutzt werden: als Kulturzentrum, Kita oder Buchladen. In Bad Orb im Spessart haben Marco Köhler und Marc Ihl eine katholische Kirche in eine Boulder-Halle verwandelt. Es gibt immer weniger Pfarrer und Geistliche und damit auch immer weniger Seelsorger in den Gemeinden. Für ein aktives kirchliches Leben werden Ehrenamtliche immer wichtiger. Im Bistum Regensburg werden momentan Katechistinnen und Katechisten ausgebildet. Anna Ingenlath aus München ist 18 Jahre alt und in ihrer Pfarrgemeinde aktiv. Sie erzählt, warum ihr Kirche und Glaube wichtig sind. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(20 Zeilen/1925/0446; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Personalmeldung

Pfarrer i. R. Monsignore Alfred Kraus wird 70 Jahre alt

Würzburg (POW) 70 Jahre alt wird am Montag, 26. Mai, Pfarrer i. R. Monsignore Alfred Kraus, langjähriger Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Sebastian, Heuchelhof und Sankt Josef, Rottenbauer“. Kraus wurde 1955 in Unterafferbach geboren. Nach dem Abitur in Aschaffenburg studierte er Theologie in Würzburg und Freiburg. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Kraus in Eisingen, Hammelburg und Gauaschach. 1984 wurde er zusätzlich Verweser von Langendorf und Westheim. Ab 1985 wirkte er als Domkaplan und Regionaljugendseelsorger. 1988 wurde Kraus zum Pfarrer von Kirchlauter ernannt. Ab 1990 war er auch Schulbeauftragter des Dekanats Ebern. 1995 wurde er zum stellvertretenden Dekan des Dekanats Ebern gewählt. 1998 wechselte Kraus als Spiritual an das Würzburger Priesterseminar. Von 2001 bis 2004 war er zusätzlich Diözesan-Familienseelsorger und Geistlicher Beirat des Familienbunds der Katholiken in der Diözese Würzburg. 2004 wurde Kraus Pfarradministrator der Würzburger Pfarreien Sankt Sebastian, Heuchelhof und Rottenbauer. Im Januar 2005 übernahm er die Leitung der neu errichteten Pfarreiengemeinschaft „Sankt Sebastian, Heuchelhof und Sankt Josef, Rottenbauer“. Seit September 2021 gehört hierzu auch die Filiale Erscheinung des Herrn Reichenberg mit den Zugehörungen Albertshausen, Lindflur und Uengershausen. Von 2005 bis 2014 war Kraus zudem Sprecher des Priesterrats der Diözese Würzburg. Vorübergehend war er 2016 auch Pfarradministrator der Heidingsfelder Pfarreien Sankt Laurentius und Zur Heiligen Familie. 2022 ging Kraus in den Ruhestand, den er in Veitshöchheim verbringt. 2023 ernannte Papst Franziskus ihn zum Monsignore.

(18 Zeilen/1925/0448)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Angelus-Gebet mit Weihbischof em. Ulrich Boom auf Radio Horeb

Würzburg (POW) Weihbischof em. Ulrich Boom gestaltet am Donnerstag, 15. Mai, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Im Anschluss spendet der Weihbischof den Hörern Gottes Segen. Nähere Informationen im Internet unter www.horeb.org.

(3 Zeilen/2025/0487; E-Mail voraus)

Vierteiliger Frauen-Pilger-Weg: Auf den Spuren der heiligen Gertrud und der seligen Immina

Würzburg/Himmelstadt (POW) Einen Frauen-Pilger-Weg in vier Etappen bietet das Bildungswerk des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) Diözesanverband Würzburg ab Freitag, 16. Mai, an. Er steht unter der Überschrift „Auf den Spuren der heiligen Gertrud und der seligen Immina in Mainfranken“. „Obwohl sich die heilige Gertrud von Nivelles und die selige Immina vermutlich nie im Leben begegneten, sind ihre Geschichten und ihr Wirken im siebten Jahrhundert eng miteinander verwoben. Wir begeben uns auf die Spuren dieser wichtigen Glaubensbotinnen für Mainfranken und gehen Abschnitte ihrer Lebenswege“, heißt es in der Einladung. Die erste Etappe am Freitag, 16. Mai, beginnt um 13 Uhr an der Pfarrkirche Sankt Gertraud in Würzburg und führt zum Pfarrzentrum Selige Immina in Himmelstadt. Für die rund 20 Kilometer lange Strecke sind viereinhalb Stunden reine Gehzeit eingeplant. Rückfahrt ist mit der Bahn oder dem Bus. Die weiteren Etappen sind jeweils freitags am, 6. Juni, von Himmelstadt nach Karlbürg, am 11. Juli von Karlbürg nach Waldzell sowie am 12. September ein Rundweg von Waldzell über Erlach, Neustadt am Main und Ansbach zurück nach Waldzell. Die Teilnahme kostet pro Person und Etappe fünf Euro, Fahrt- und Verpflegungskosten sind selbst zu tragen. Benötigt werden geeignetes Schuhwerk, dem Wetter angepasste Kleidung sowie Getränke und Verpflegung. Anmeldung bis jeweils eine Woche vor der jeweiligen Etappe und weitere Informationen auf der Homepage des KDFB unter www.frauenbund-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/1925/0454; E-Mail voraus)

Ackermann-Gemeinde gedenkt des heiligen Johannes Nepomuk

Würzburg (POW) Weihbischof Paul Reder feiert am Samstag, 17. Mai, um 17.30 Uhr im Neumünster in Würzburg mit der Ackermann-Gemeinde einen Gottesdienst zu Ehren des heiligen Johannes Nepomuk. Konzelebrant ist Pfarrer i. R. Klaus Oehrlein, ehemaliger Geistlicher Beirat der Ackermann-Gemeinde Würzburg. Der Gottesdienst ist zugleich der Auftakt der Renovabis-Pfingstaktion. Die Aktion steht in diesem Jahr unter dem Leitwort „Voll der Würde. Menschen stärken im Osten Europas“.

(5 Zeilen/2025/0459; E-Mail voraus)

Vortrag: „Die Geschichte der Arznei- und Würzweine“

Würzburg (POW) Ein Vortrag mit dem Thema „Weine als Medizin? Die Geschichte der Arznei- und Würzweine“ wird am Dienstag, 20. Mai, von 19 bis 21 Uhr in der Juliusspital Palliativakademie, Juliuspromenade 19 in Würzburg, angeboten. Mittelalterliche Kräuter- und Würzweine dienten vornehmlich als Arzneimittel, wurden bei Hofe als Aperitif und Dessertbegleiter kredenzt oder in bestimmten Regionen traditionell anlässlich des Jahreswechsels gereicht. „Jahrhundertlang spielten Alkohol beziehungsweise besonders mit Heilpflanzen angereicherte Weine, wie etwa der Alraunwein, eine bedeutende Rolle bei der Schmerzbehandlung“, heißt es in der Ankündigung. Auch das älteste deutsche Weinbuch aus der Feder Gottfrieds von Franken wird in den Blick genommen und damit die Arzneiweine in der Region vor circa 700 Jahren. Nach dem Vortrag besteht die einmalige Gelegenheit, einen Hypocras zu probieren, der nach einem Originalrezept aus dem 16. Jahrhundert hergestellt wurde. Referent ist Dr. Markus Frankl, Historiker und Leiter der Vinothek Juliusspital Weingut Würzburg. Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Domschule Würzburg mit der Juliusspital Palliativakademie Würzburg. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Anmeldung bis Dienstag, 13. Mai, und weitere Informationen bei der Juliusspital Palliativakademie, Telefon 0931/3932281, E-Mail palliativakademie@juliusspital.de, Internet www.juliusspital-palliativakademie.de/.

(15 Zeilen/1925/0439; E-Mail voraus)

Lesung mit Tobias Haberl: „Warum ich trotzdem Christ bleibe“

Würzburg (POW) Der Journalist und Autor Tobias Haberl liest am Mittwoch, 21. Mai, um 19 Uhr im Pfarrsaal von Sankt Peter und Paul, Peterpfarrgasse 2 in Würzburg, aus seinem Buch „Unter Heiden. Warum ich trotzdem Christ bleibe“. Haberl ist Autor beim Magazin der Süddeutschen Zeitung. Veranstalter ist die Pfarrei Sankt Peter und Paul. Die Teilnahme kostet pro Person fünf Euro.

(4 Zeilen/1925/0440; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Lesung und Musik: „Ich bin in Sehnsucht eingehüllt“

Würzburg (POW) Eine Lesung mit Musik mit dem Titel „Ich bin in Sehnsucht eingehüllt. Die Lyrik Selma Meerbaum-Eisingers und anderer Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts in einem Dialog mit der Musik“ wird am Freitag, 23. Mai, von 19 bis 21 Uhr im Würzburger Burkardushaus angeboten. Die Literatur, auch die Lyrik, war lange Zeit männlich dominiert, heißt es in der Einladung. In Zeitschriften, Zeitungen oder Anthologien sowie auf den Leselisten von Schulen und Universitäten seien Gedichte von Frauen oft stark unterrepräsentiert gewesen. Der Begriff „Frauenlyrik“ sei manchmal sogar etwas abschätzig gebraucht worden. Dabei gebe es im 20. Jahrhundert bedeutende Autorinnen von Gedichten wie Selma Meerbaum-Eisinger, Hilde Domin, Nelly Sachs, Rose Ausländer, Mascha Kaleko oder Ingeborg Bachmann. „Vielfach sind es Texte, die den Schriftstellerinnen halfen, über Vereinsamung, Verluste und Trauer hinwegzukommen – teilweise war das Schreiben eine ‚Überlebensstrategie‘.“ Die ausgewählten Textbeispiele sollen Mut zum Leben machen. Sprecher ist Dr. Rainer Schäfer, ehemaliger Chefarzt am Klinikum Würzburg Mitte, Standort Juliusspital. Begleitet wird er vom „Schwander-Goltz-Duo“ mit Bernhard von der Goltz (Gitarre) und Rainer Schwander (Sopransaxophon). Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Juliusspital Palliativakademie Würzburg. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Anmeldung bis Sonntag, 18. Mai, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(17 Zeilen/1925/0461; E-Mail voraus)

Online-Bibelabend zu Christi Himmelfahrt: „Weißt Du, wo der Himmel ist?“

Würzburg (POW) Einen Online-Bibelabend zu Christi Himmelfahrt bietet die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg am Montag, 26. Mai, von 19.30 bis 21 Uhr an. Er steht unter der Überschrift „Weißt Du, wo der Himmel ist?“. Ein Mensch sei jetzt „im Himmel“, diese Formulierung kennen viele Menschen aus ihrer Kindheit oder haben sie sogar selbst schon bei ihren Kindern oder Enkelkindern verwendet. Aber wo ist der Himmel? Die Veranstaltung schaut dazu auf die biblischen Lesungen zum Fest Christi Himmelfahrt sowie auf die Themen Himmel und Himmelfahrt. „Sie entdecken, dass das Fest am 29. Mai viel mit Lebensweisheit zu tun hat: Es wird nie mehr so, wie es einmal war.“ Loslassen und Weggehen könnten aber Freiraum schaffen für Neues, Überraschendes und Lebendiges. Referentin ist Dr. Hildegard Gosebrink, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis Dienstag, 13. Mai, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Für die Veranstaltung wird das Tool „Zoom“ benötigt, die Zugangsdaten werden zugestellt.

(11 Zeilen/1925/0444; E-Mail voraus)

Lesung mit Wunibald Müller: „Von der Kunst des Altwerdens“

Würzburg (POW) Der Theologe und Psychologe Dr. Wunibald Müller, ehemaliger Leiter des Recollectio-Hauses in Münsterschwarzach, liest am Dienstag, 27. Mai, um 19 Uhr im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus aus seinem Buch „Von der Kunst des Altwerdens. Im Alter zufrieden allein und in Beziehungen leben“. Jeder Mensch wird alt, ob er will oder nicht. „Es passiert, ohne dass wir etwas dazu beitragen. Wir können aber auch unser Altwerden begleiten, bewusst die Prozesse, die ablaufen, mitverfolgen und gegebenenfalls auch unterstützen“, heißt es in der Ankündigung. Der Autor skizziert die Kunst des Altwerdens, die darin bestehe, das Altwerden mitzugestalten, anzunehmen und die Wende, die damit verbunden ist, bewusst zu vollziehen. Die Teilnahme ist kostenlos, um Spenden wird gebeten. Anmeldung und weitere Informationen beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, Internet www.generationen-zentrum.com.

(10 Zeilen/1925/0442; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Konzertprojekt „diXit“ im Kiliansdom: Vorverkauf beginnt am 15. Mai

Würzburg (POW) Das Konzertprojekt „diXit“ wird am Sonntag, 1. Juni, um 16 Uhr vom John Sheppard Ensemble Freiburg und dem Kammerchor am Würzburger Dom im Würzburger Kiliansdom aufgeführt. Die Leitung haben Bernhard Schmidt und Domkapellmeister Alexander Rüth. Im Mittelpunkt stehen Vertonungen des 110. Psalms (Dixit Dominus) von Georg Friedrich Händel und Thomas Jennefelt, schreibt die Dommusik Würzburg. Psalm 110 gehöre zur klassischen Reihe der Sonntagsvesperpsalmen und damit zu den meistvertonten biblischen Texten. „Dixit Dominus“ sei Händels erstes gewichtiges Werk auf dem Gebiet der Kirchenmusik. Jennefelt kombiniere rund 300 Jahre später den Psalmtext mit dem Kreuzzugaufruf von Papst Urban II. und widme sein Werk den „Women in Black“, den Witwen von Srebrenica. Sein „Dixit Dominus“ vertone nicht nur die teils recht drastischen Aussagen des Textes mit schmerzhaften Clustern und unerbittlichen ostinaten Rhythmen, sondern appelliere auch an Mitgefühl und Menschlichkeit, etwa durch die Einbettung eines textlosen Klagegesangs einer überlebenden Frau – Mutter, Tochter, Witwe. Der Komponist wolle für die Gefahr des Totalitarismus sensibilisieren, der jeder Religion oder Ideologie innewohne. Sein Werk solle dazu anregen, Konflikte zwischen „denen“ und „uns“ auch aus der individuellen Perspektive des „Du“ und „Ich“ zu sehen, um so einen Weg zu gegenseitiger Verständigung, mehr Mitgefühl und Wegen zueinander aufzuzeigen. Karten sind ab Donnerstag, 15. Mai, zum Stückpreis von 35, 29 und zehn Euro erhältlich bei der Dominfo, an allen Vorverkaufsstellen, online unter reservix.de sowie an der Konzertkasse. Weitere Termine: Sonntag, 25. Mai, 18 Uhr, im Konzerthaus Freiburg und Samstag, 31. Mai, 18 Uhr, in der Kongresshalle Nürnberg.

(18 Zeilen/1925/0471; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Studienreise mit den Franziskaner-Minoriten: Görlitz und Oberlausitz

Würzburg (POW) Noch wenige Plätze gibt es für eine Studienreise in die „weit unterschätzte Europastadt Görlitz“, zu der das Bildungshaus Kloster Schwarzenberg von Montag, 15., bis Sonntag, 21. September, einlädt. Auf dem Programm stehen unter anderem die UNESCO-Welterbestätten Herrnhut und der Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau, Sankt Marienthal, die älteste Zisterzienserinnenabtei Deutschlands, Burg und Kloster Oybin, die einzigartigen mittelalterlichen Zittauer Fastentücher und das Haus Schminke in Löbau, eines der weltweit wichtigsten Wohnhäuser der klassischen Moderne. Zum Programm gehören zudem Gebete und Messfeiern. Die Kosten für Busfahrten, Hotel mit Frühstück und alle Führungen betragen pro Person im Doppelzimmer 1060 Euro, der Einzelzimmerzuschlag beträgt 240 Euro. Bruder Konrad Schlattmann begleitet die Fahrt. Anmeldung bis Sonntag, 1. Juni, sowie nähere Informationen unter Telefon 09162/928890 oder E-Mail info@klosterschwarzenberg.de.

(11 Zeilen/1925/0437; E-Mail voraus)

Bibel TV überträgt Gottesdienst aus dem Kiliansdom

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt die Konventmesse am Sonntag, 4. Mai, um 10 Uhr live aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Kantorin Alexandra Eck und Organist Daniel Mattick gestalten die Feier musikalisch. Der Gottesdienst ist auch auf TV Mainfranken (Kabel) und unter www.livestreams.bistum-wuerzburg.de im Internet zu sehen.

(4 Zeilen/1925/0450; E-Mail voraus)

Central zeigt Dokumentarfilm „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“

Würzburg (POW) Den Dokumentarfilm „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“ von Wim Wenders zeigt das Würzburger Kino Central im Bürgerbräu am Sonntag, 4. Mai, um 10.45 Uhr in einer Sondervorstellung. Im Zentrum dieses Porträts stehen die Gedanken des Papstes, alle ihm wichtigen Themen, aktuelle Fragen zu globalen Herausforderungen und sein Reformbestreben innerhalb der Kirche. Das visuelle Konzept des Filmes lässt den Zuschauer mit dem Papst von Angesicht zu Angesicht sein. „Ein Gespräch zwischen ihm und – im wahrsten Sinne – der Welt entsteht. Papst Franziskus teilt seine Vision einer Kirche, die von tiefer Sorge um die Armen geprägt ist, spricht über Umweltfragen, soziale Gerechtigkeit und sein Engagement für Frieden an den Kriegsschauplätzen dieser Welt und zwischen den Weltreligionen“, heißt es auf der Homepage des Central. Karten und nähere Informationen im Internet unter central-bb.de.

(10 Zeilen/1925/0449; E-Mail voraus)

Exkursion im Steinbachtal: Artenvielfalt in Wald und Boden

Würzburg (POW) Eine Exkursion mit dem Thema „Artenvielfalt in Wald und Boden im Steinbachtal“ findet am Donnerstag, 5. Juni, von 17.30 bis 19.30 Uhr im Würzburger Stadtteil Steinbachtal statt. Veranstalter ist die Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg. Waldböden seien eine bedeutende, begrenzte sowie schützenswerte natürliche Ressource, die viele ökologische Funktionen im Naturhaushalt erfülle, heißt es in der Ankündigung. Sie dienen als Wasser- und Nährstoffspeicher, übernehmen Filter- und Pufferfunktionen und stellen Lebens- und Wurzelraum bereit. „Insbesondere in Zeiten sich stark verändernder klimatischer Bedingungen leisten Waldböden einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und zum effektiven Hochwasserschutz.“ Bei der rund zweistündigen Exkursion durch den Stadtwald zeigt Karl-Georg Schönmüller, Leiter des Forstamts Würzburg, die Artenvielfalt oberhalb und unterhalb der Waldbodenoberfläche und erläutert die fundamental wichtige Bedeutung des Waldbodens für Natur und Mensch. Treffpunkt ist am Buswendeplatz Steinbachtal. Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, für KLB-Mitglieder sechs Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 22. Mai, und weitere Informationen bei der KLB, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/1925/0457; E-Mail voraus)

Gemeinschaft Sant'Egidio stellt Buch von Andrea Riccardi vor

Würzburg (POW) Das Buch „Der Schrei nach Frieden“ von Andrea Riccardi, Gründer der Gemeinschaft Sant'Egidio, wird am Dienstag, 6. Mai, um 19 Uhr in der Würzburger Marienkapelle vorgestellt. Darin schildert Riccardi den Schrei nach Frieden, wie er aus vielen Teilen der Welt zu hören ist, und fragt nach Wegen zum Frieden. Veranstalter ist die Gemeinschaft Sant'Egidio. Referenten sind Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Thomas Söding, Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), der evangelisch-lutherische Dekan Dr. Wenrich Slenczka und Angelika Wagner von Sant'Egidio.

(6 Zeilen/1925/0458; E-Mail voraus)

500 Jahre Bauernkriege: Ökumenisches Gedenkkonzert in Heiligkreuz

Würzburg (POW) Paul Hindemiths Sinfonie „Mathis der Maler“ erklingt als Programmteil des Festivals „Freiheyth 1525 – Freiheit 2025“, das an die Bauernkriege vor 500 Jahren erinnert, bei einem ökumenischen Gedenkkonzert am Samstag, 10. Mai, um 19 Uhr in der Pfarrkirche Heiligkreuz im Würzburger Stadtteil Zellerau. Es musiziert die Würzburger Kantorei gemeinsam mit der Schola Sankt Stephan. Grußworte sprechen der evangelische Dekan Dr. Wenrich Slenczka sowie der stellvertretende katholische Dekan Dr. Matthias Leineweber. In der Sinfonie „Mathis der Maler“ werden drei Tafeln des berühmten Isenheimer Altars musikalisch dargestellt. Dieser stammt von dem vermutlich in Würzburg geborenen Maler Matthias Grünewald (1480-1528). Hindemith thematisiert kurz nach der nationalsozialistischen Machtergreifung die Frage nach Rolle und Ethos des Künstlers in der Gesellschaft. Der Maler Mathis gibt seine Kunst auf, um in den Bauernkriegen an der Seite der Bauern für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen. Er wird jedoch enttäuscht und kehrt resigniert nach Hause zurück, um dann sein bedeutendstes Werk zu schaffen – den Isenheimer Altar. Motetten von Schütz, Mauersberger und Pärt – interpretiert von der Schola der evangelischen Dekanatskirche Sankt Stephan unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Christian Heidecker – spannen einen Bogen über 500 Jahre Kirchenmusik. Die Bitte um Frieden ist dabei ein wichtiges Anliegen, damals wie heute. Anton Bruckners „Te Deum“ für Soli, Chor und Orchester bildet den Schlusspunkt des Konzertes. Solisten sind Silke Evers (Sopran), Hiroe Ito (Alt), Hubert Schmid (Tenor) und Andreas Hörl (Bass). Das Orchester setzt sich aus Studierenden der Musikhochschulen Würzburg und Nürnberg zusammen. Die Leitung hat Dekanatskantorin Anke Willwohl. Karten zum Stückpreis von 25, 20 oder 17 Euro (ermäßigt 22, 17 oder zwölf Euro) gibt es in der Tourist-Information im Falkenhaus, Telefon 0931/372398, im Pfarrbüro Heiligkreuz, Telefon 0931/4199711, sowie an der Abendkasse. Kinder bis zwölf Jahre haben freien Eintritt.

(22 Zeilen/1925/0468; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Hans-Bernhard Ruß gestaltet Orgelkonzert zur Osterzeit

Würzburg (POW) Hans-Bernhard Ruß, Kirchenmusiker an der Würzburger Augustinerkirche, gestaltet den zweiten Teil der Orgeltrilogie am Samstag, 10. Mai, um 19.30 Uhr an der großen Klais-Orgel im Würzburger Kiliansdom mit österlichen Werken von Pierre Cochereau, Olivier Messiaen, Carl Rütli und Jiří Ropek. Ruß studierte an der Staatlichen Musikhochschule Frankfurt am Main Kirchenmusik A. Zu seinen Lehrern zählen unter anderem Professor Daniel Roth (Paris) und Professor Martin Lücker (Frankfurt). Er besuchte darüber hinaus Kurse bei Wolfgang Seifen, Martin Baker (Westminster Cathedral London) oder Thierry Escaich (Paris). An der Augustinerkirche organisiert und betreut er auch die erfolgreiche Orgelkonzertreihe mit internationalen Gästen. Sein besonderes Interesse gelte der Orgelimprovisation sowie der Konzeptionierung thematisch schlüssiger Konzertprogramme, mit denen er regelmäßig in ganz Deutschland und im Ausland konzertiert, etwa in Belgien, England und im Libanon. Daneben sei er regelmäßiger Gast bei Festivals und konzertiere als Solist mit Orchestern, Chören und Vokalensembles. Karten zum Stückpreis von acht Euro, ermäßigt sechs Euro, sind im Vorverkauf bei der Dominfo, Domstraße 40 in Würzburg, und an der Konzertkasse erhältlich. Die Abendkasse öffnet 30 Minuten vor Konzertbeginn. Das abschließende Konzert der Orgeltrilogie findet am Samstag, 7. Juni, um 19.30 Uhr im Kiliansdom statt.

(14 Zeilen/1925/0453; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Byzantinisch-Katholischer Gottesdienst in Würzburg

Würzburg (POW) Eine Liturgie im byzantinischen Ritus zum vierten Sonntag nach Ostern wird am Sonntag, 11. Mai, um 10 Uhr in der Nikolauskapelle in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl gefeiert. Es singt der Chor des Freundeskreises der Ostkirche.

(3 Zeilen/1925/0451; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„KunstKantine“ im Museum am Dom: „Besteck, Leiterplatte, Ikone“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Besteck, Leiterplatte, Ikone“ steht die nächste „KunstKantine“ am Dienstag, 13. Mai, um 12.30 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Im Mittelpunkt steht Michael Poladjans Assemblage „Doppelfenster“. Was ist eigentlich eine Ikone? Und warum befinden sich auf der Ikone „Doppelfenster“ des in Moskau geborenen, armenischstämmigen Künstlers Poladjan auch Gabeln, Löffel, elektronische Leiterplatten und Röhrendioden? Die Führung mit Christoph Deuter, wissenschaftlicher Mitarbeiter des MAD, befasst sich mit den Begriffen Glaube, Natur und Technik sowie einem Verweis auf Tschernobyl. Die Teilnahme an der rund halbstündigen Führung kostet pro Person einen Euro.

(7 Zeilen/2025/0486; E-Mail voraus)

DJK-Bundestag 2025 in Bad Neustadt

Bad Neustadt (POW) Zu seinem Bundestag trifft sich der DJK-Sportverband von Freitag, 16., bis Sonntag, 18. Mai, in Bad Neustadt. Die Veranstaltung des christlichen Sportverbands bringt unter dem Leitspruch „DJK – Sport leben. Menschen verbinden“ rund 140 Vertreterinnen und Vertreter aus ganz Deutschland zusammen, um über die Zukunft des Sports, gesellschaftliche Verantwortung sowie zentrale Werte wie Anti-Rassismus und Inklusion zu diskutieren. Mit nach eigenen Angaben knapp 500.000 Mitgliedern bundesweit engagiert sich die DJK über den Sport hinaus für gesellschaftlichen Zusammenhalt und soziale Verantwortung. Unter anderem wird in Bad Neustadt über eine mögliche deutsche Bewerbung für die olympischen und paralympischen Spiele diskutiert. Weiteres Thema wird nach Auskunft der DJK „Demokratie lernen“ sein. Die Anti-Rassismus-Beauftragte wird darüber sprechen, wie Sportveranstaltungen aktiv zur Förderung demokratischer Werte beitragen können. Bischof Dr. Franz Jung feiert am Sonntag um 9.30 Uhr eine Messe mit dem DJK-Bundestag in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Nähere Informationen im Internet unter www.djk.de.

(12 Zeilen/1925/0463; E-Mail voraus)

Veranstaltung des Frauenbunds: „Versorgung auf dem Land früher und heute“

Eußenheim (POW) Eine Tagesveranstaltung unter der Überschrift „Versorgung auf dem Land früher und heute“ findet am Mittwoch, 21. Mai, von 10 bis 15.30 Uhr in Eußenheim (Landkreis Main-Spessart) statt. Die Teilnehmerinnen besuchen den Dorfladen im Gemeindeteil Obersfeld sowie die Kirchenburg Aschfeld. Der Dorfladen sei ein Beispiel für eine mögliche Versorgung mit Lebensmitteln und weiteren Artikeln für den täglichen Gebrauch im ländlichen Raum, heißt es in der Einladung. Nach einer Imbisspause führt Ute Rüth durch die Kirchenburg im Gemeindeteil Aschfeld: „Welche Geschichten stecken hinter den Gemäuern und welche Rolle spielte eine Kirchenburg früher in der Versorgung der Landbevölkerung?“ Eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist nicht möglich, die Teilnehmerinnen werden deshalb gebeten, Fahrgemeinschaften zu bilden. Die Teilnahme ist kostenlos, Spenden zur Erhaltung der Kirchenburg sind willkommen. Anmeldung bis Dienstag, 13. Mai, und weitere Informationen beim Bildungswerk des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) Diözesanverband Würzburg, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/1925/0455; E-Mail voraus)

Wohlfühltag für Frauen im Schlossgarten Wetzhausen

Wetzhausen (POW) Zu einem Wohlfühltag für Frauen im historischen Schlossgarten Wetzhausen (Landkreis Schweinfurt) lädt das Bildungswerk des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) Diözesanverband Würzburg am Samstag, 24. Mai, von 10 bis 16.30 Uhr ein. Die Veranstaltung steht unter der Überschrift „Blattgeflüster und Adelsstaub“. Unter der Leitung von Henriette Dornberger, Gästeführerin sowie Deutsche Meisterin Tafelideen, Kunst und Gestaltung, erkunden die Teilnehmerinnen die Atmosphäre im fürstlichen Garten und dem alten Forsthaus sowie dessen Geschichte. Inbegriffen sind Frühstück, Mittagssnack und Abschlusskaffee mit kulinarischen Genüssen aus der Region. Treffpunkt ist am Alten Forsthaus, Alter Schlossweg 8 in 97488 Wetzhausen. Die Teilnahme kostet pro Person 45 Euro, für KDFB-Mitglieder 35 Euro. Anmeldung bis Samstag, 10. Mai, und weitere Informationen beim KDFB, Telefon 0931/38665431, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/1925/0456; E-Mail voraus)